

Abonnementpreis:  
In ganzem deutschen Reich:  
Jährlich: . . . 18 Mark. Ausschall des deutschen  
Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Reichen tritt Post- und  
Einzahlung Nummern: 10 Pf. Stempelschlag hinaus.

Insertionspreise:  
Für den Raum einer gespaltenen Seiten 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernseite 50 % Aufschlag.

Erscheinet:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Abende für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Insertionsannahme auswählen:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des  
Dresdner Journals;  
Hamburg - Berlin - Wien - Leipzig - Basel - Dresden - Frankfurt  
u. a. : *Hausensteins & Vogler*, Berlin - Wien - Hamburg -  
Prag - Leipzig - Frankfurt a. M. - München - Bud. Moskau;  
Berlin: *Ischenow*; Bremen: *E. Scholte*; Dresden:  
*L. Stengen's Bureau (Eisai Kobash)*; Frankfurt a. M.:  
*E. Jaeger'sche Buchhandlung*; Görlitz: *G. Müller*;  
Hannover: *C. Schünler*; Paris: Berlin - Frankfurt a. M. -  
Stuttgart: *Daudé & Co.*; Hamburg: *Ad. Steiner*.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.  
Zeitungssachen. (Hamburger Correspondent.)  
Tagegeschichte. (Dresden, Berlin, München, Karlsruhe, Düsseldorf, Wien, Leipzig, Paris, Rom, London, Athen.)

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentl. Dienste.  
Statistik und Volkswirtschaft.

Feuilleton.

Tagekalender.

Insetate.

### Erste Beilage.

Dresdner Nachrichten.  
Provinzialnachrichten. (Chemnitz, Zwickau, Delitzsch, Reichenbach, Weissen.)  
Die Dresdner Fabrikation künstlicher Blumen.  
Vermötes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Insetate.

### Zweite Beilage.

Börsennachrichten.

## Telegraphische Nachrichten.

Augsburg, Sonnabend, 11. Februar. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die „Allgemeine Zeitung“ bestätigt aus sicherer Quelle die Nachricht, daß der bayerische Justizminister Dr. v. Fäustle nach Abschluß der Budgetverhandlungen zurücktreten werde.

Wien, Freitag, 10. Februar, Abends. (Tel. d. Soz. Nachrichten vom Infanteriehauptmann) Nachdem unsre Truppen Leidenice in der Kriwotja nach kurzen Kampfes genommen haben (vgl. die „Tagegeschichte“). Foca ist durch zahlreiche Besiegungen vor jedem Angriff geschützt worden. Die Verbindung zwischen Sarajevo und Foca über Gorazda ist vollkommen frei und gesichert.

Sarajevo, Sonnabend, 11. Februar. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Wuhamedauer in Metofia haben in einer Volksversammlung beschlossen, dem Russland sich nicht anzuschließen und durch eine an den General Baron Jovanovic entsendete Deputation einen Ergebenheitsbrief zu überreichen.

Paris, Sonnabend, 11. Februar. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Röbiliß Pierre Larivière wurde aus dem französischen Gebiete ausgewiesen. Die Journals der Intrantenagenten mißbilligen diese Ausweisung, die übrigen Blätter heißen sie gut. Wie verlautet, verfuhr Larivière in Frankreich eine nihilistische Section zu organisieren, ähnlich wie die Hera Saffalit in der Schweiz.

Brüssel, Freitag, 10. Februar, Abends. (W. L. B.) Bei der heutigen Beratung des Kriegsbudgets durch die Repräsentantensammlung erklärte der Kriegsminister, er halte eine Befriedigung der Maaslinie nicht für notwendig. Die über diesen Punkt vom General Bréalmont veröffentlichte Broschüre enthalte lediglich die persönlichen Ansichten dieses Generals, und er habe denselben wegen der darin ausgesprochenen anticonstitutionellen Ansichten seine Missbilligung zu erkennen gegeben.

London, Freitag 10. Februar, Nachts. (W. L. B.) Die heutige Sitzung des Unterhauses begann mit der Beantwortung mehrerer Interpellationen.

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Sir Charles Dilke, antwortet auf eine Anfrage Bartlett's, der russische General Stobelen nehm eine amtliche

Stellung bei der russischen Regierung nicht ein, der russische Botschafter, Fürst Lobanow, habe den Earl Granville informiert, daß Stobelen's Rede ohne jede politische Bedeutung sei und in seiner Weise die Ansichten der russischen Regierung wiedergebe.

Der Staatssekretär des Krieges, Chilberg, erklärte auf eine Anfrage Gordon's, daß Projekt eines Tunnels unter dem Kanal nach der französischen Küste werde vom General Wolseley bekämpft, von General Adey für unbedeutlich erklärt. Die Regierung werde zur gehörigen Zeit ihr Verhalten gegenüber dem Projekt erwägen. Das vorige Cabinet habe der französischen Regierung mitgetheilt, es werde dem Projekt kein Hindernis in den Weg legen, möglicherweise aber die Errichtung von fortifikatorischen Werken und die Einstellung des Tunnelverkehrs vorbehalten.

Hierauf wurde die Auseinandersetzung fortgesetzt. Die Fortsetzung der Auseinandersetzung wurde nach längerer Diskussion auf Montag vertagt. Gibson bedauerte, daß Gladstone durch seine gestrige Rede über „Home-Rule“ den Impuls zu neuer Agitation gegeben habe.

Stockholm, Freitag, 10. Februar, Nachmittags. (W. L. B.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben gekreuzt die Reise nach Christiania angekündigt und sind auf derselben aller Orten enthusiastisch empfangen worden. In Karlstadt, wo Hauptquartier genommen worden war, fanden heute ein Festzitter und ein glänzender Ball statt. Die Weiterreise nach Christiania, wo der König und die Königin bereits heute eingetroffen sind, erfolgt morgen. Zum feierlichen Empfang des kronprincipalen Paars in Christiania sind große Vorbereitungen getroffen.

St. Petersburg, Freitag, 10. Februar, Abends. (W. L. B.) Nach einer Meldung aus Charkov von heute hat der Rector der dortigen Universität wegen unter den Studenten vorgekommener Unordnungen die Schließung der Universität angeordnet. Wie verlautet sollen die Ordnungen einen politischen Hintergrund nicht gehabt haben.

Konstantinopel, Freitag, 10. Februar, Abends. (Tel. d. Dresden. Journ.) Eine Deutsche

des Sultans an den Scheide berichtet die letzten Ereignisse und empfiehlt Besonnenheit an, Erhaltung der Ordnung und Achtung der internatio-

nalen finanziellen Conventionen.

Dresden, 11. Februar.

In den letzten Jahren wurde wiederholt von Statistiken darauf hingewiesen, wie die sogenannte Criminallitätsziffer im neuen deutschen Reich eine beträchtliche Zunahme ergibt. Diese traurige Thatsache ist durch die vorhandenen offiziellen Berichte in ihren Hauptursachen mit ziemlicher Sicherheit festgestellt. In ähnlicher Weise zeigt sich gleichfalls ein bedeutendes Wachsthum der Selbstmordziffer. Es entsteht daher die Frage, ob man es hier mit einer allgemeinen, über die ganze civilisierte Welt sich ausbreitenden und within auf gewissen, überall annähernd ausgeprägten Charakterzügen der modernen Gesellschaft beruhenden, oder aber mit einer nur auf Deutschland beschränkten Erscheinung zu thun hat. Sollte das letztere zutreffen, so würde hierin selbstredend eine um so stärkere Mahnung für uns liegen, den Quellen des Übelns nachzuspüren und auf Mittel ihrer Verstopfung zu denken.

Im „Hamburger Correspondenten“ versucht es ein Statistiker, durch Vergleich der Resultate der deutschen Statistik mit den in dem „Annuaire de

l'économie politique et de la statistique“ von Görtner und Bloch enthaltenen Ziffern die Frage zu lösen. Es scheint ihm aus diesen Gegenüberstellungen, daß wenigstens in einem der europäischen Großstaaten, und zwar in demjenigen, der aus bekannten Gründen immer noch der beachtenswerthe ist, für uns bleibt, in Frankreich, das Verhältnis nicht dasselbe wie in Deutschland, vielmehr

dass umgekehrte ist: die Crimnalität zeigt dort seit einer Reihe von Jahren eine nicht unwesentliche Abnahme. Allerdings ist die Periode, aus welcher die bezüglichen Daten vorliegen, keine sehr ausgedehnte; sie beginnt mit 1874 und endet mit demselben Jahre, mit welchem auch die preußischen Nachzahlen mit 1878 beginnen; aber die Abnahme ist eine stetige und macht im Ganzen nicht weniger, als 18 Prozent aus. Es wurden nämlich vor den Geschworenengerichten verhandelt

1874: 4084 Fälle  
1875: 3756 •  
1876: 3639 •  
1877: 3486 •  
1878: 3348 •

Erinnern wir uns, wie dagegen in der selben fünfjährigen Periode das Verhältnis bei den preußischen Schwurgerichten gewesen ist:

1874: 9 444 Verbrechen  
1875: 10 268 •  
1876: 11 222 •  
1877: 12 807 •  
1878: 14 022 •

b. i. eine Zunahme von 55 Prozent! — Was die absoluten Zahlen anlangt, so sind sie um bedeutend nicht vergleichbar, weil abgesehen von der Besonderheit des Strafrechts, in dem „Annuaire“, wie man sieht, nur die Fälle, nicht die Verbrechen gezählt sind, welche später aus bekannten Gründen stets eine bei Weitem höhere Ziffer haben als jene. Aus Preußen liegt uns die Anzahl der Fälle nur aus den 3 Jahren der Periode vor; sie betrug

1874: 5517,  
1875: 5958,  
1876: 6251,

ist also, im Verhältnis zur Bevölkerung in 1878 immer beinahe drei Mal so groß, als die französische.

Die Zahl der Angeklagten geht der „Annuaire“ nur für 1878 an; sie betragt 4222 — 1 auf 8741 Einwohner; in Preußen dagegen waren es 8837 — 1 auf ca. 3000 Einwohner, die Bevölkerung von 1878 zu ca. 26 500 000 gerechnet). Also wieder beinahe drei Mal so viele — man sieht die Zahlen stimmen.

Die Ziffer der Sitzungstage war\* 1878 in Frankreich 2498, in Preußen 3639, während es in gleichem Verhältnis zu Frankreich nur circa 1730 gewesen wären.

Ruht ist allerdings, wie man weiß, die Kenntniß der Gesamtmasse der schwereren Verbrechen noch keineswegs zureichend, um daraus gültige Schlüsse auf die Situationsstände eines Landes zu ziehen. Angenommen z. B. die Verminderung dieser Gesamtziffer wäre ausschließlich durch die Abnahme der (zur Kompetenz der Geschworenengerichte gehörigen) Diebstähle herbeigeführt — deren Ziffer ja, in Frankreich ebenso wie in Preußen, stets die weitw. bedeutendste unter allen ist und daher auch die Gesamtziffer am stärksten beeinflußt — während dagegen Verbrechen, wie Mord, Weinbrand, Notwicht u. dgl. zugemessen hätten: so würde hieraus nur eben eine geringfügige Gefaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich der unteren Klassen, aber statt einer Hebung der allgemeinen Moralität vielmehr eine Verschlechterung derselben hervorgerufen; und umgekehrt gäbe ein solches. Wir müssen also auch die bedeutendsten einzelnen Kategorien von Verbrechen ins Auge fassen; wobei sich wiederum mehrfache Gelegenheit zu lehrreichen Vergleichungen zwischen ihnen und drüben bieten wird.

Um noch die ganze Periode 1874—1878 mit derjenigen von 1856—1860 zu vergleichen, so war das Mittel der ersten bei Nr. 1 122 — 3,8 % gegen 128 — 2,3 % in letzterer.  
• 2 221 — 22,2 % • 884 — 20,3 %  
• 3 201 — 5,4 % • 214 — 6,4 %  
• 4 25 — 0,8 % • 32 — 0,7 %

Welche erstaunliche, ja erschreckende Gleichmäßigkeit

Unterscheidet man zunächst im Allgemeinen die Verbrechen gegen das Eigentum und diejenigen gegen die Person und die öffentliche Ordnung, so ist bis 1876 die Ziffer der letzteren an der abnehmenden Bewegung nicht beteiligt, vielmehr eine jährlich steigende gewesen; erst von 1877 tritt auch bei ihr ein Rückgang hervor, und zwar von 1849 verhandelten Sachen in 1876 auf 1653 in 1877 und 1614 in 1878. Darauf bildeten dieselben also in letztem Jahre noch 48 Proc. aller schweren Verbrechen, während es in 1876 noch 50 Proc. gewesen waren. Unter den Verbrechen gegen das Eigentum lassen sich die Diebstähle deshalb nicht gut ausscheiden, weil sie in unserer französischen Quelle mit den Unterzählungen („Verbrechen der Untreue“, „abus de confiance“) zusammengefaßt sind. Die Ziffer der beiden in 1874 ist 1636, in 1878 1118; mitin bildeten sie in ersten Jahre 40, in letztem 33 Proc. der Gesamtziffer, und haben sich also stärker vermindert, als die; immerhin ein Beweis, daß die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse an der Verminderung der Crimnalität nicht ohne Anteil ist.

Unter den Verbrechen gegen die Person sind es, in einer für Frankreich ebenso bezeichnenden als verhängnisvollen Weise, vor Allem die „Verbrechen gegen die Sittlichkeit“, wie sie bei uns heißen, welche seit einer Reihe von Jahrzehnten dort eine constante und teilweise geradezu Entzahnende Erregung aufzuweisen gehabt haben. Um dieselbe zu verhindern, seien wir (noch den in Dettingen's Moralstatistik gegebenen Tabellen) ebenfalls die absolute wie die relative Ziffer hierher, welche sich in der ersten und in der letzten Periode der Perioden von 1831—1860 für die beiden Hauptarten dieser Verbrechen, sowie für die zwei mit ihnen zusammenhängenden ergeben hatten:

Es kommt vor die Geschworenen: 1851—1855 1866—1870  
1) Verbrechen gegen Erwachsene 125 — 2,35 % \* 206 — 4,82  
2) Kinder 152 — 3,44 % 684 — 10,38  
3) Insancticidies 94 — 2,25 % 214 — 5,48  
4) Avortement 8 — 0,19 82 — 0,17

Man bedenke, was es heißen will, wenn das abschließende unter diesen Arten von Verbrechen über ein Fünftel aller Verbrechen ausmacht! Fragt man nun, wie es damit gegenwärtig steht, und ob sich die Abnahme der Crimnalität in Frankreich auch auf diese Kategorie von Verbrechen erstreckt, so ist die Antwort nur in sehr eingeschränktem Sinne eine günstige. Räumlich die absolute Ziffer hat in der Periode 1874—1878 zwar bei allen abgenommen (bei dreien darüber übrigens erst mit 1878), die relative dagegen nur bei Nr. 1 und 4; bei Nr. 2 und 3 ist sie gewachsen, mit anderen Worten, dieselben haben sich nicht in gleichem Maße vermindert wie alle übrigen Verbrechen. Es waren

1874 1878  
1) Verbrechen gegen Erwachsene 129 — 2,4 % 84 — 2,5 %  
2) Kinder 85 — 20,2 % 788 — 22,8 %  
3) Insancticidies 198 — 4,3 % 184 — 5,1 %  
4) Avortement 28 — 0,7 % 19 — 0,8 %

Um noch die ganze Periode 1874—1878 mit derjenigen von 1856—1860 zu vergleichen, so war das Mittel der ersten bei Nr. 1 122 — 3,8 % gegen 128 — 2,3 % in letzterer.  
• 2 221 — 22,2 % • 884 — 20,3 %  
• 3 201 — 5,4 % • 214 — 6,4 %  
• 4 25 — 0,8 % • 32 — 0,7 %

Welche erstaunliche, ja erschreckende Gleichmäßigkeit

\* Die Prozentsätze deuten hier, wie überall in diesem Artikel, das Verhältnis zur Gesamtzahl der in dem gleichen Zeitraum zur Verhandlung gekommenen Verbrechen an. Die prozentuale Verminderung resp. Verminderung jeder einzelnen Verbrechenskategorie, für sich genommen, kann sich jeder an der Hand der absoluten Zahlen selbst berechnen.

Um diesen abschreckenden, bloßten Weise liegt ein peinlicher Belegshinweis von Allzeit, von Nejalinethum, das nicht zum psychologischen Antrag gehört. Sie charakterisiert die römischen Patricierinnen, deren Gattungsbegriff der Dichter im Auge hat, kaum halb. Diese folgen nicht dem Gegenstande ihrer Leidenschaft freiwillig im Tode nach, eine Handlung des Wunsches, zu der das Leben der Metella zu niedrig war. Die Alterationsparodie: „Hal ein Raum, mich nimmt! Weilher Wandler, willst du mich weinen?“ ist auch die kräftigste sinnliche Devise für diese in Leidenschaft verfallene Römerin. Solche Gefühle verlegen auf der Bühne nicht nur das fiktive, auch das gefundne Gefühl. Hätte Boh den Spartakus als einen aus der Hölle des Volkes hervorgegangenen geschildert, so würde die Liebe zur Aristokratin durch den faszinierenden Nimbus ihres Standes pathologisch erklärbare sein —, da er keinen Helden als Patricier hält, steigert sich die Unbegreiflichkeit des Vorgangs.

Sinnig und poetisch hat der Verfasser eine junge Griechin Hero geschildert. Sie hat eine wirkungsvolle

### Feuilleton.

Redigiert von Otto Bauch.

**Kosttheater.** — Ulstadt. — Am 10. Februar. Die „Patricierin“, Trauerspiel in 5 Acten von Richard Voß.

Das neue, vorzüglich in Scene gebrachte und mit vieler Hingabe dargestellte Stück erfreute sich zahlreicher Theilnahme, einer gepanzten Aufmerksamkeit des Publikums. Es ist anerkennenswerth, daß unsere Bühne einem jungen Schriftsteller entgegen, den man in Einzelheiten seines Werkes, sowie in einer gewissen Rücksicht der Anlage erstaunliches Talent nicht absprechen wird. Unzufrieden ist hier darauf aufmerksam gemacht, daß wegen des Urlaubs von Prof. Ulrich diese Rücksicht innerhalb der nächsten vier Wochen ein Mal wiederholt werden kann. Wer sich also für den Verlauf der modernen Production interessirt, möge diese Wiederholung am nächsten Montag nicht verpassen.

Das Stück ist, wie so viele neuere, auch wieder ein Römerdrama und behandelt die entzerrte Epoche, die den durchdringenden Kriegskämpfen zwischen Marius und Sulla und ihren Systemgenossen folgte.

Der Slavenkrieg, der eine welthistorische Wendung in der Geschichte Roms veranlaßt haben könnte, bildet den Grund und Boden, den Motor des Trauerspiels; die Besondersheit der römischen Aristokratie ist der ständige Motiv, der in typischen Gestalten, namentlich in einer derselben aufgedeutet werden soll.

Wie sich später die christlichen Völ



neuen Höhen und glaubt nicht an eine spätere Wiederholung der Eile.

Hiermit wurde die Debatte über diesen Gegenstand geschlossen.

Dessau, 6. Februar. (R. Pt. Blg.) Die außerordentlich einberufene LandesSynode für das Herzogthum Anhalt hat in zwölfziger Sitzungsdauer die Mehrzahl ihrer Vorlagen erledigt. Hierher gehören namentlich die Grandjäte über die Besoldung und Emeritierung der Geistlichen, wozu auch die Vereinigung der Pfarrbesoldungskassen und die Ablösung des Beichtgeldes sowie der Gebühren für kirchliche Zeugnisse durch den Staat treten. Ferner die Erörterung über die bei Bildung neuer oder Theilung bestehender Parochien festzuhalrenden Gesichtspunkte. In diesen Vorlagen spricht sich durchweg der Gedanke aus, an die Stelle der confessionellen Kirche die unitäre Landeskirche zu setzen. Der der Synode vorgelegte, und in Commission und Plenum berathene Entwurf einer einheitlichen Agenda ist nicht erledigt, sondern es ist beschlossen, denselben der demnächstigen ordentlichen LandesSynode in neuer Bearbeitung zu übergeben; die jetzige Vorlage befriedigte weder nach Form, noch im Inhalt. Von der nun beendigten Synode ist dem Kirchenregiment der Antrop übergeben, den Entwurf eines einheitlichen Gesangbuchs auszuarbeiten und der nächsten Synode vorzulegen.

— y. Wien, 10. Februar. Gegenüber den tendenziösen Melddungen zahlreicher hiesiger und auswärtiger Blätter wird von competenter Seite versichert, daß das Verhalten der russischen Regierungskreise gegen-

über der aufständischen Bewegung in der Herzogswina und in der Kriwoschje ein vollständig correctes sei. Auf direcien Befehl des Kaisers hat Graf Ignatiew dem General Skobelew das entschiedene Mißfallen über die bekannte Banketteire des Uglitern ausgedrückt und demselben gleichzeitig aufgetragen, sich im das Ausland zu begeben. Skobelew entschuldigte sich damit, sein Temperament gestatte ihm nicht, in Unthätigkeit zu verharren, er müsse sich „rausen“. Darauf bemerkte ihm Graf Ignatiew, er möge bei so bewunderten Umständen die russische Uniform ausziehen. Auch der panslawistischen Presse gegenüber geben die bauern, daß die Ausführungen seines der Rechten aus der anderen Seite des Hauses keine eingehende Begründung gefunden haben, die historischen Bedeutungen würden sogar abgeschmäht. Auf die gestrige Debatte zurückgreifend, erklärt der Redakteur, daß der Stundon darüber die Resignation, das Verbausen gebüsst habe. Beider wurde von der Regenzeitlein Wort der Befriedigung darüber ausgesprochen, daß man daraus grie, den gerechtigen Wünschen einer hochgradten und lokalen Rasse Achtung zu zeigen. Eine Verklärung ist unmöglich; so lange es ein Minzegebäude von Uebertheiln vorwärts. Es ist ferne darauf hingewiesen worden, daß da, wo nationaler Zwischenrecht, Trennung das Beste sei. Das kann nur bedingen Weise zugegeben werden. Was möge aber ein echtes Zusammenwirken aller Fraktionen anstreben, damit der Gegenstand der Verbindung durchdringe, wenn man nicht in trostlose

russischen Censurbehörden nunweile etwas schärfer ins Beweg, und man dürfte mit der Annahme kaum fehl gehen, daß die so entschieden loyale und Österreich freundliche Kundgebung des Fürsten von Montenegro in Belgrad gleichfalls auf einen Wink aus St. Petersburg zurückzuführen sei. Den leitenden Kreisen in Russland beginnen eben die pan-slavistischen Aktionen, die man bisher aus Gründen, die hier nicht näher untersucht werden mögen, tolerirt hat, unbequem zu werden, und deshalb wird jetzt auch dort abgewieget, wo es bisher zum bon ton gehörte, gegen Österreich zu hegen und zu schützen. Die Herren Ushakov, Rastow und Consorten werden zwar noch wie vor für ihre großslawischen Pläne Propaganda zu machen suchen; aber sie werden hierbei, was wesentlich ins Gewicht fällt, auf die wohlwollende Duldung der dem Hofe und der Regierung nahestehenden Kreise verzicht leisten müssen. Das officielle Russland braucht und sucht gute Beziehungen zu Österreich-Ungarn und Deutschland, und weil dies der Fall ist, erscheinen alle Befürchtungen vor grösseren Complicationen, die aus dem Aufstande im Süden erwachsen könnten, grundlos. — Nächsten Montag wird im Abgeordneten-hause des Reichstheates die Generaldebatte über das Budget beginnen. Dieselbe verspricht diesmal besonders lebhaft zu werden, da die Linke ihre besten Redner in das Treffen schidt und, wie es heißt, auch die Pariser Börsenkrisis aufs Tropf bringen will. Unmittelbar nach Abschluß dieser Debatte will die Regierung den Staatsvoranschlag für 1883 einbringen, um endlich einmal der Anomalie ein Ende zu machen, daß das Budget in der Regel erst dann von der Legislative berathen wird, wenn ein guter Theil des Verwaltungsjahres, für welches dasselbe bestimmt ist, bereits abgelaufen ist. Außer dem Budget sollen in der laufenden Session noch die Schulgesch-novelle und der Beithammer'sche Wahlreformantrag zur Erledigung gelangen.

Pestswidens verfaßten wude.

Der Berichtsreferent der Majorität Dr. Unger: Wir streiten nicht über das Ziel, sondern über das Mittel und Wege auf welchen ein Ziel erreicht oder nicht erreicht werden soll. Sestinden wir uns in der mehrjährigen Situation, daß der Kampf, der geführt werden sollte, gar nicht geführt wird, nämlich der, ob eine neue Universität begründet soll, sondern müste es um die alte Universität, ob sie erhalten werden soll oder ob an ihre Stelle zwei Universitäten errichtet werden sollen. Redner wirkt in erster Linie die Frage auf, ob die wissenschaftlichen Voraussetzungen für das Vorhaben der Minorität vorhanden sind. Der berühmteste slawische Schriftsteller des Jezt hat erklärt, daß diese Voraussetzungen nicht existieren, die hervorragendsten Commentatoren sind nicht überzeugt, nicht ein einziger romanischer Lehrbuch ist in die böhmische Sprache übertragen worden, wo soll der tschechische Student studiren? Nach den Vorträgen allein geht dies wohl nicht an. Man muß sich auch das Gefühl, den Inhalt deselben wird man ja in die Meinung schon akquirirt. Man hofft, daß die Sprache die Wissenschaft schaffen werde, während doch die ganze Welt weiß, daß die Wissenschaft die Sprache schafft, die deutsche Sprache ist hierfür ein Beispiel. Man meint nur hiermit die Universität, die Wissenschaft wird schon kommen. Ich denke genüge, der am wenigsten Vorab reden will, daß die Wissenschaft national sein soll. Das Leben der Söhne in wissenschaftlicher Beziehung kann kein National sein, sondern nur auf gegenständigen Beziehungen berufen und das ist ein Merkmal der deutschen Jurisprudenz, daß sie sich zu wenig um ihr Nachbarland kümmert. So muß mich überhaupt davon überzeugen, als ob ich ein Gegner anderer Nationen wäre, insbesondere der böhmischen. Alle Männer, welche einen Namen in der Wissenschaft haben, wühlen sich der deutschen Wissenschaft anschließen. Glauben Sie, daß eine böhmische Wissenschaft möglich ist? Der österreichische Gelehrte hat genug zu thun, um sich die Kenntniß der modernen Sprachen, der Geistesprodukte anzueignen, die muß er neben den alten Sprachen haben. Bei der Bearbeitung von Werken dieser böhmischen Universität wird ewig nur der nationale Maßstab angelegt werden die wissenschaftlichen Voraussetzungen find also nicht vorhanden; man sagt aber, es existieren die historischen Voraussetzungen. Und hierüber will ich mich aussprechen. Ich werde Ihnen Auskunft aus der Geschichte der Brüder Universität hier vorziehen. Scheint mir aber nicht der richtige Vergang zu sein, bis in historische Details die Geschichte aufzuteilen. Die Geschichte ist wie Pothe sagt, ein großes Archiv, aus dem man Wissen für jede Meinung holen kann. Der Redner spricht über die Wissenschaften des Schriftstellers Kaiser Karl's IV., die sollte bei

\* Wien, 10. Februar. Die halbamische „W. Abendp.“ publicirt nachstehende Erklärung des Directores der kaiserl. Privat- und Familienfond, Hofräths Febr. v. Mayr: „Indem die seit längerer Zeit in ausländischen Blättern courſirenden Gerüchte über Verluste, welche das allerhöchste Privatvermögen und der k. k. Familienfond bei der „Société de l'Union générale“ und Hrn. Bonivog erlitten haben sollen, in immer bestimmteren Formen auch in hiesige

Hast' gut getroffen heut, Großhofsauer, denn der Toni ist in recht lustiger Stimmung.“

Der Bauer antwortete nicht und ging weiter; ihn verdroß es, doch man ihn faunte, und es fiang das Wort des Burschen gerade so, als ob er just wähnte, warum der alte Riederer noch der Laborantenleiter gebe. Nach einer Viertelstunde hatte er dieselbe erreicht und trat ein. Der Laborant war allein und hatte ihm den Rücken zugekehrt. Bei dem Knarren der Thüre wandte er sich um, und die beiden Männer sahen sich ins Gesicht. Die Augen des Laboranten blitzen wie schneidige Klingen. Der Bauer aber taumelte einen Moment wie von einem Neukentisch getroffen, dann sagte er mit einer seltsam von Erregung vibrierenden Stimme: „Der Oberzähnschton von Siebenlehn!“

Stimme: „Der Otterabütlton von Siebenlehn!“  
Der Lohorant war aufgestanden und hatte seine Kappe von dem stuppigen Kopfe genommen; er sprach mit fischlich erzogener Ruhe: „Ja, der Otterabütlton von Siebenlehn — jetzt der Kräutertoni, aber was verschafft mir die Ehe“, den Großbosbauern von Thomasdorf bei mir zu lehn?“

"Glaub' wohl", sagte höhnend der Untere, "nun Du aber da bist, lassst mir ja doch sagen, was Dich herführt; darfst Dich auch schon dazu!"

Er wandte sich zum Schen, der Laborant aber trat ihm näher und sprach nun mit erhöhtem Tone:

Zeitungen übergehen, sehe ich mich zu der ausdrücklichen Erklärung genötigt, daß alle diese Gerüchte der thatsächlichen Begründung vollständig entbehren, da die Verwaltung der allerhöchsten Fonds weder mit dem „Union générale“ in Paris, noch mit den Eugen Bontoux jemals in irgend einer Verbindung gestanden ist. Ebenso unrichtig ist die seiner Zeit von einer Theile der französischen Presse verbreitete Behauptung, daß die österreichische Vanderbank Gelder der allerhöchsten Familie verwahre oder ausbewahre, indem alle mit der Verwaltung der allerhöchsten Fonds verbundene Geschäfte, nach wie vor, ausschließlich durch ein anderes Wiener Bankinstitut besorgt werden.“ — Heute waren beide Häuser des Reichsrathes versammelt. Im Herrenhause hielten die beiden Berichterstatter über die Vorlage, betreffend die Errichtung einer tschechischen Universität in Prag, Graf Schönborn und Dr. Unger das Schlüsselwort, woraus zur Abstimmung geschritten wurde. Dieselbe ergab die Annahme der mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses im Einlaufe stehenden Minoritätsantrages mit 82 gegen 55 Stimmen, während man bis unmittelbar vor der Abstimmung nur auf eine Majorität von etwa 10 Stimmen für letztern gerechnet hatte. Die Aenderungen welche die Majorität der Unterrichtskommission des Herrenhauses an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses vornahm, hatten keinen andern Zweck, als die Gauleiter für die radicale Trennung der deutschen Hochschule von der tschechischen zu vermehrern und zu verstärken.

Der Berichterstatter der Ministrat, Graf Schönborn, behauptet, daß die Ausführungen seines der Reaktion auf der anderen Seite des Hauses keine eingehende Würdigung gefunden haben, die historischen Deductionen wurden sogar abgelehnt. Auf die gefällige Debatte zurückgreifend, erklärte der Redner, daß der Grundstein derselben die Resignation, das Bedauern gebliebt habe. Beider wurde von der Regierung kein Wort der Besiedlung darüber ausgedehnt, daß man daraus grie, den berechtigten Wünschen einer hochbegabten und loyalen Räte Stellung zu tragen. Eine Verhöhung ist unmöglich, so lange ein Unterdrücke von Beherrschter vermalet. Es ist Jenseit darauf hingewiesen worden, daß da, wo nationaler Einheitlichkeit, Trennung das Beste sei. Das kann nur bedingen Weise zugegeben werden. Man müsse aber ein ethisches Zusammenwirken aller Fraktionen anstreben, damit der Gedanke der Verschöhnung durchdringe, wenn man nicht in trostlose

Bessinnen verstanden werde.

Der Geschichtsschreiter der Majovitis Dr. Unger: Was streiten nicht über das Ziel, sondern über den Mittel und Wege auf welchen ein Ziel erreicht oder nicht erreicht werden soll. So befinden wir uns in der mehrwürigen Situation, daß der Kampf, der geführt werden sollte, gar nicht geführt wird, nämlich der, ob eine neue Universität gebraucht wird, sondern man stehtt um die alte Universität, ob sie erhalten werden soll oder ob an ihre Stelle zwei Universitäten errichtet werden sollen. Neben mir in erster Linie der Frage auf, ob die wissenschaftlichen Voraussetzungen für das Vorhaben der Minorität vorhanden sind. Der berühmte slawische Philologe der Jesuiten hat erklärt, daß diese Voraussetzungen nicht existieren, da hererothogenen Communiatoren sind nicht überzeugt, nicht ein einziges romanisches Lehrbuch ist in die böhmische Sprache übersetzen worden, wo soll der tschechische Student studiren? Nun den Vorträgen allein geht dies wohl nicht an. Man muß sich auch das Werk, das Jahrabend deselben wird machen, ob die Meinung schon acquirierte. Man muß, daß die Sprache die Wissenschaft schaffen werde, während doch die ganze Welt weiß, daß die Wissenschaft die Sprache schafft, die deutsche Sprache ist hierfür ein Beispiel. Man meint nur hiermit die Universität, die Wissenschaft wird schon kommen. Ich bin gewiß derjenige, der am wenigsten darauf pochen will, daß die Wissenschaft national sein soll. Das Leben der Söhne in wissenschaftlicher Beziehung kann kein Histories sein, sondern muß auf gegenständigen Beziehungen beruhen und das ist ein Nachtheit der deutschen Jurisprudenz, daß sie sich zu wenig um ihr Nachbarland kümmert. Ich muß mich überhaupt dagegen vertheidigen, als ob ich ein Gegner anderer Nationen wäre, insbesondere der böhmischen. Alle Männer, welche einen Namen in der Wissenschaft haben, wußten sich der deutschen Wissenschaft angeschlagen. Glauben Sie, daß eine böhmische Wissenschaft eingerichtet? Der österreichische Gelehrte hat genau zu Ihnen, und die Kenntnis der modernen Sprachen, der Gelehrten sprach ungeeignet, die man er neben den alten Sprachen habe. Der Bearbeitung von Werken dieser böhmischen Universität wird ewig nur der nationale Magistrat angelegen werden, die wissenschaftlichen Voraussetzungen sind also nicht vorhanden; man sagt aber, es eigneten die historischen Voraussetzungen auch hierüber will ich mich aufzuzeigen. Ich werde Ihnen Auszug aus der Geschichte der Prager Universität hier vorlegen. Gibt es mir aber nicht die richtige Vergang zu Ihnen, daß die historische Denial die Geschichte aufzuteilen. Die Geschichte ist wie Goethe sagt, ein großes Areal, aus dem man Wasser für jede Meinung holen kann. Der Reder spricht über die Minnungsfeierlichkeiten der Schöpfung Kaiser Karl IV., die sollte der Höhepunkt des geistigen Lebens von Wittenburga dienen. Rund 100 Jahre nachdem die Universität 100 Jahre im geistigen Gedanken bestanden, da kam eine neue Meinung in der Pragerischen Litteratur

verbracht, da kam eine große Bewunderung in den österreichischen Kreisen; Kaiserin Maria Theresia gelangte auf den Thron, und wenn man ein gleichzeitiges Bild der Universitäten aufstellt, dann darf man die großen Monarchen nicht übersehen. Wöhren bis zu Karl VI. die österreichischen Länder zu einem föderativen Staate vereinigt waren, so hat diese große Kaiserin des Karlsbades die österreichische Monarchie, wie sie war, aufgelöst und die Kraft gehobt, ein starkes, zentralistisches, gesammeltes österreichisches Kaiserland zu gründen. Und je in das Österreichische Kaiserreich eingetreten, desto mehr wurde es von dem

„Eine Salbe hast haben wollen beim Kräutertoni? — Schau, wie der Großhöfbauder lügen kann; ich will Dir sagen, was Dich hergebracht hat: für Deinen Habsen hast freien wollen um meine Grete!“

Der Bauer war stehen geblieben, und der helle Horch hoh ihm braunrot in die Wangen. „Ich hab' beim Uchach' zu lügen; ja, das hab' ich gewollt, aber das ist vorbei. Das Spiel durchschau ich. Da und Dein Tochter, Ihr habt meinen Franz am Guck gelockt, und weil Du Dein eigenes Gut durchgebracht hast, möchtest Dein Wäbel gern ins warme Rest hezen. Die Rechnung ist ohne den Wirth gemacht.“

„Hoho — vielleicht nicht ganz so, wie Du meinst,

Was glaubst wohl, wie Dein Hub zu uns gekommen ist? — Angelockt hätten wir ihn? — Ich will Dir' anders sagen: eine Salben woll' er haben für seine kranken Arm, weil ihn die Grenzer angeschossen haben. Hier hat er gesessen, auf demselben Stuhl da, und ich hab' ihm den Arm verbunden. Weißt es jetzt, daß ich den Sohn des Großhofbauern in's Badthaus bringen kann, wenn ich will, und ich bring' ihn zweitens — das darfst mir so gewiß glauben, als wir' zwei bei einander stehn, — wenn nicht meine Freie sei Weib mir!\*

Der Bauer war bloß geworden und stützte sich wankend auf den Tisch; er sang sichtlich noch Fahnen und der Laborant betrachtete ihn mit hämischer Schadenfreude und mit der Gier des Raubthiers, der sein Opfer nicht entgehen kann. Endlich ermannte sich Riederer, richtete seine hohe Gestalt hoch an und rief: „Das ist der Gedanke eines Teufels, und der ist Deiner wert, Ottensbühlton, — und sowieso steht fest: angeschaut habt Ihr ihn. Du und Deine Brüder.“

für ihre eigene Ehre findet. Nun kommen wir in das Stadtbau, wo die Universität nicht mehr für sich allein, als eine sehr beliebte Bundesstaatsuniversität zu betrachten, sondern muss sie alle Reichsstaaten werden, und von da es müssen wir auch die Prager Universität als Reichsstadt betrachten. Seit dieser Zeit sind die Universitäten in Österreich Reichsstädten gehörig. Wären sie eine Bundesstadt, so würde über ihr Reichstag in der Prager Landtagssäule und nicht in diesem Saale berathen werden; und wenn man berücksichtigt, in welchem, von uns nicht ganz billigen Sinne der Gesamtstaat im Jahre 1867 reorganisiert worden ist, und wie der Reichsverfassung eine Menge Rechte übertragen worden und den Ländern und Städten zugemessen worden sind, da hat man die Gelegenheit über die Universitäten aufgenommen davon, die gehören dem Reich. Und wenn wir also die Prager Universität behandeln und bearbeiten, über ihr Reichstag entscheiden wollen, so gleichzeitig es von Reichswegen und vom Reichsstaatsrecht aus. Von jenem Standpunkt

hältnis, und beim Buchstaben K ist es schon gewiß, daß die Rechte siegt. Immer mehr „Rein“ entstehen, die ganze Rechte, die ganze Mittelpartei stimmt gegen den Entwurf Unger's. Alle Sächse schließen sich der Majorität an. Der Präsident verkündet das Resultat; 82 Bots haben gegen den Antrag der Minorität, 55 für denselben gestimmt. Dieses Resultat ruft eine allgemeine, tiefschlagende Überraschung hervor. Sodann wird der Antrag der Minorität angenommen. Das-  
selbe Stimmeverhältnis ergiebt sich auch bei den an-  
deren Paragraphen. Der Minoritätsantrag wird an-  
genommen und somit das Gesetz in der Hoffnung des  
Abgeordnetenhauses zum Schluß erhoben. Dem  
Minoritätsantrage war folgende Resolution beigefügt:

Majoritätsanträge war folgende Resolution beigelegt:

„Die f. f. Regierung wird dringend aufgefordert, so bald als möglich eine Gesprächsfortsetzung einzubringen, in welcher der Nachweis der Richtigkeit der deutschen Sprache und der Freiheit, sich ihrer zu bedienen, als Bedingung der Erläuterung zur öffentlichen Bezug erläutert wird und in dieser Beziehung entsprechende Bestimmungen getroffen werden.“

Gegen dieselbe sprechen, urft Sapieha, Fürst Karl Schwarzenberg, Graf Leo Thun und Ritter n. Wissotsch; für dieselbe Graf Haltenhain und Graf Friedrich Schönborn. Der Unterrichtsminister Baron Conrad erklärt, daß die Erfahrungen, die an der tschechischen Universität gemacht werden dürften, die Regierung bestimmen werden, ob sie eine Gesetzesvorlage im Sinne der Resolution einbringen werde. Bei der Abstimmung wird die Resolution abgelehnt mit 79 gegen 58 Stimmen. — Im Abgeordnetenhaus legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Gewährungsbestreitung bei der Löschung steinerner Sapposten, zur verfassungsmäßigen Behandlung vor. Das Haus bewiederte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Erhöhung der Petroleumölste und die Einführung einer Verbrauchsabgabe für raffinierte Mineralöle und vertagte die dritte Lesung dieses Gesetzentwurfs, jowohl die Verabschiebung der vom Steuerausschuß beantragten Resolutionen auf die morgige Sitzung. Die Annahme der meritischen Bestimmungen des auf der Tagessordnung geschilderten Gesetzentwurtes erfolgte mit einer Majorität von 14 Stimmen. Dr. Smal stimmte auch die „frondirende Rechte“ mit „Ja“. Auf der Rediun schreibt die „Pr.“, herrscht eine gehobene Stimmung. Wen hatte irgendwann auch den Sieg im Herrenhause in Erfahrung gebracht, und so entwöhnt man einen Ängstlichen war, so zuversichtlich bliebe man jetzt in die Zukunft. — Ein offizieller Bericht des Generalkommandos in Sarajevo vom 9. d. M. meldet vom Insurrektionsschauplatze: Das obere Karavothol ist fortwährend der Hauptzülp des Aufstandes. Die Banden von Tungus und Salsojorie, etwa 200 Mann stark, sitzen bei Han Biwie, Glavaticevo und Bjelicic, daß Groß der Aufständischen in einer Stärke von 1200 Mann bei Ustol. Die Bande von Novovicic mit ihrem Groß von 500 bis 600 Mann, welche bisher gegen Foca operierte, hat sich durch allmäßliche Zugänge verstärkt, während die Bande auf der Kebljina, 200—300 Mann stark, Zugang aus der Gegend von Foca erhält. Es scheint, daß die Banden, nachdem ihre Anschläge auf Foca mißlungen sind, sich wieder auf der Kebljina konzentriert. Feldmarschallleutnant Baron Jovanovic meldet die Befreiung von Ledenic durch das 3. Feldjägerbataillon unter fräftiger Mitwirkung der Kriegsmarine, wobei auf österreichischer Seite 1 Paar getötet und 5 Mann verwundet wurden. Aus Reginje wird gemeldet, daß ein Infanterist des 71. Regiments bei einem Patrouillengesetz gegen die Insurgenten, welches in der Nähe von Zajena stattfand, leicht verwundet worden ist. — Wie man der „Pr.“ aus Gattaro telegraphiert, ist dort das sündbare Gerücht verbreitet, der mehrere Millionen betragende Familienstamm des Fürsten Nikolaus von Montenegro, welcher im vorigen Monat aus Cetinje nach Antivari transportiert wurde, sei auf unangestellte Weise verschwunden. Senator Boza Petrovic soll nach Antivari gelommen sein, um die Untersuchung dieser Angelegenheit zu leiten.

Lemberg, 10. Februar. (Tel.) Die amtliche "Gazeta Lwowska" bestätigt heute die Verhaftung des Redacteurs Szczerba, des Gymnasiallehrers Bhardki und des Kutschdieners Szptyn; Letzterer wurde gleich nach dem Verhör auf freien Fuß gesetzt. Von den übrigen Verdächtigen ist Niemand bisher aus der Haft entlassen worden. Die Gerüchte über weitere Haftentnahmen, Verhaftungen und Auflösung ruthenischer Vereine sind unbegründet.

vorhaft, Baier, dann kenn' ich Dich von Stand' ab  
nicht mehr, und wenn ich in der Fremd' als Bettel-  
diene sterb', dann will ich mit dem letzten Wort Dir  
noch fluchen!"

Der Alte zuckte vor dem Blicke seiner Tochter zusammen, Riebeter aber trat näher an sie heran und fragte: „Du bist eine herzensbraue Dien‘, und ich bitt Dich um Verzeihung, wenn ich Dir wohl geladen hab‘; Dir gäb‘ ich meinen Buben und wenn Dein Vater der lebte bestellt wöhr‘, aber meist der da ist ja samm-

Er reichte ihr die Hand hin, sie nahm dieselbe nicht an, und so verließ der Bauer die Laborantens-

---

Wadruf an Berthold Stuerbe

antrag auf Verleihung von

(geb. am 8. Februar 1881).  
Wir hielten uns so auf den Tag gefreut,  
Der Dir die vollen siebzig Jahre brachte.  
Doch anders lagen es die eignen Wünsche,  
Und auf sie Freude ward zu dichtem Weide.  
Der Herr nahm Dich aus dieser Welt  
Und gab Dir eine unermeßliche Ruhe.

Was gab Dir, seinem frischerund den Ruhete,  
Wasch weißer Arbeit langer Tag und Ruhete,  
Die wohlverdiente Sabbatruhezeit.

Dein milder Geist hat sich von uns gewandt,  
Lebt still in der Ruhe Heimatland.  
Dein alter Hoh auf Erden neu entblont.  
Wehet, wo die ew'ge Liebe ewig throst,  
Wo ew'ge Gnade Frei' und Treue leucht,  
Garmherrigkeit des Elster auch verloren!

liche Gruppen der Linken hatten die Kandidatur Beyrat's aufgehebelt, und Beyrat wurde denn auch nachstlich (mit 152 Stimmen) gewählt. Die Rechte, die sich nun auch im Senat zu vollständiger Ohnmacht verurtheilt sieht, hatte gar keinen Kandidaten bezeichnet. Der Gesetzesvorschlag, über welchen der Senat heute beriet, hat einen liberalen Zweck, nämlich die Belebung des Domänen, obwohl er von einer wenig liberalen Partei ausgeht. Er wurde im vorigen Jahre von Batbie eingebrochen als ein Vorschlag gegen die Ausbeutung des Religionsgenossenschaften. Batbie selbst vertheidigte ihn auch in der Debatte, unterstellt von Lauboulaye und von de Savardie. Diese drei Advocten brachten aber ihrer Sache wenig Glück, und der Senat weigerte sich mit 157 gegen 108 Stimmen, den Antrag in Erwögung zu nehmen, weil sein Ursprung ihm verdächtig schien. Ist das ein hinreichendes Motiv? Die Regierung hatte sich ebenfalls die Frage vorgelegt und hat sie holt unerschöpflich gelassen, indem sie es vermied, Partei zu nehmen. — Der Justizminister Humbert hat eine Commission ernannt, welche sich mit der letzten Völkereinführung zu beschäftigen haben wird. Sie soll zunächst untersuchen, welche Verbesserungen man an dem oft kritisierten Gesetz von 1867 über die anonymen (Actien-)Gesellschaften vornehmen könne. Es ist klar, dass die Verfassungen von 1867 nicht mehr ausreichen, die Capitalisten, die ihr Geld den Aktiengesellschaften anvertrauen, sicherzustellen. Und im Grunde kann man sich darüber nicht wundern. Das Gesetz von 1867 war geschaffen worden, um die Entwicklung der großen industriellen und finanziellen Unternehmungen zu erleichtern, und man hatte mehr diesen Zweck, als den Schutz der Actionäre im Auge. Den Bewilltern der Gesellschaften wurden allerlei Rechte befreit, mit denen sie, wie alle Welt weiß, namentlich in den letzten Jahren einen grossen Wohlstand getrieben haben. Es ist da eine Reform möglich und wünschenswert, aber unbedingt bleibt ihre Ausführung eine heile Sache, infosfern man sich hüten muss, die Lebensfähigkeit der Finanzanstalten, die bei der jetzigen ungeheuren Capitalbewegung nicht mehr zu entbehren sind, zu beeinträchtigen. Die befoigte Commission soll auch Alles prüfen, was gegenwärtig für die Verbesserung des Börsengeschäfts vorgeschlagen wird, und an solchen Vorschlägen fehlt es wahrscheinlich seit dem Ende nicht. Man erachtet ganz wunderliche Dinge, wie z. B. dass der Vorsteher der Pariser Börsenmaister Moreau, von dem Finanzminister verlangt habe, die Regierung möge die Unterdrückung des Zeitgeschäfts an der Börse bewirken, mit anderen Worten, die Unterdrückung jeglicher Spekulationen. Es ist das offenbar bader Unfug, namentlich im Munde eines Börsenmaisters, und wenn Dr. Moreau etwas gefordert hat, so kann es nur im Gegenstand die gesetzliche Anerkennung des Zeitgeschäfts sein. In der That wird man wohl dahin gelangen, die Existenz und die Berechtigung des Spekulationsgeschäfts anzuerkennen. Sicher ignorierte das Gesetz dieses Geschäft, indem es bekanntlich die Spekulationsgeschäfte mit den Spielgeschäften identifizierte. Dieses Verfahren hat die Spekulation nicht verhindert, einen gewaltigen Umsatz anzunehmen und mitunter dem Staate selbst grosse Dienste zu leisten. Es fällt Niemandem mehr ein, zu lenken, das beispielweise die Placierung der großen Auktionen, welche Frankreich seit 1871 ausgegeben, ohne die Vermittlung der Spekulation schlechtding unmöglich gewesen wäre. Auch lässt sich mit Fug annehmen, dass eine Beaufsichtigung des Börsenmarktes viel leichter zu bewirken und Ausschreibungen viel leichter zu verhindern sein werden, wenn man diesen Markt anerkennt, als wenn man ihn ignoriert. Es handelt sich nur darum, bei dieser neuen Regelung mit Tact zu Werke zu gehen und nicht des Unten zu viel zu thun. Die Aufregung an der heissen Börse ist immer noch sehr groß, und heute sprach man von dem baldigen Bankrott mehrerer großer Creditanstalten, der im weiteren Publicum noch beträchtlichen Schaden anrichten und das kleine Créditariat namentlich viel härter mitnehmen würde, als der Bankrott der "Union générale".

Paris, 10. Februar. (Tel.) Die Voruntersuchung gegen Bontoux ist, dem Bernehmern nach, nahezu beendet. Der Vertreter des Staatsprocurators, Bichardière, begiebt sich heute Abend nach Wien, um genaue Erhebungen über die Beziehungen zwischen der "Union générale" und der Länderbank vorzunehmen und momentan zu ermitteln, ob die Gesellschaftsform der Länderbank nicht mit denjenigen der "Union générale" identisch sind.

Nom, 9. Februar. (Tel.) Die Deputiertenkammer setzte heute bei der Specialberatung des Listenkrönungsforts. Das sonderbare Wort findet seine Erklärung in dem Antrage des Deputierten Genala, welcher fordert: Als gewährt ist zu proklamieren, wer in Wahlkreisen mit 2 Deputierten mehr, als ein Drittel der Stimmen erhalten, bei 3 Deputierten mehr, als ein Viertel, bei 4 mehr, als ein Fünftel u. c. Man möchte nämlich, um die territoriale Wirkung des Listenkrönungsforts gegenüber den lokalen Minoritäten zu mildern, auch diesen die Möglichkeit bieten sich gestattend zu machen. Der Ministerpräsident Deputier sprach sich für die Annahme des Proportionalvotums in dem als notwendig anerkannten Maße aus, da hierdurch die einzige mögliche Anklage gegen das Listenkrönungsfort, welches zu exclusiv sei, befehligt werde. Die von Tojani beantragte Tagesordnung, welche ausschaffte, dass das Proportionalvotum das legitime Ergebnis der Wahlen erststelle, wurde mit 216 gegen 139 Stimmen abgelehnt. 5 Deputierte enthielten sich der Abstimmung.

London, 10. Februar. Ein Telegramm der "Kölner Zeitung" meldet: Die Bemerkungen Gladstone's bei der Erörterung der Kronrede über die Möglichkeit der "Home Rule" in Irland sind vom Publicum mit großer Beifürbung aufgenommen worden, weil sie nur den Ausgangspunkt für eine erneute Schürfung der Home-Rule-Bewegung bedeuten können. Dass das irische Parlamentsmitglied Segton Gladstone dafür einen großen Staatsmann nannte, beweist, wie weitgehend ihm Gladstone's Worte schienen; denn bisher gehörte Segton zu Gladstone's wildesten Beschimpfern. Vergebens suchen "Daily News" heute die Bedeutung

dieses Vorganges durch den Vorwand eines gegenseitigen Misverständnisses abzuschwärzen. Wenn Gladstone nicht selbst Segton versteht, werden seine Worte als Rüder für die irischen Stimmen oder als Zeichen seiner psychologischen Unberechenbarkeit aufgefasst werden.

Athen, 1. Februar. Die Gründung der griechischen Kammer ist diesmal unter bedeutsamen Umständen vor sich gegangen, wie sich aus den nachfolgenden Mitteilungen des hiesigen Reichstagschreibers des "Dämmer-Tors" ergibt. Derselbe schreibt nämlich: Es war ungefähr 10 Uhr, als die ganze Garnison mit Eintritt der König, Kadettenschule ins Gewehr trat und zwischen dem Palais und dem städtischen Parlamentsgebäude Aufstellung nahm. Der Jubelang war seitens des Publicums unbeschreiblich. Die geräumigen Galerien, welche den Stadtpalast flankieren, waren zum Erdreihen voll. Doch keine Unglücksfälle vorgekommen sind, ist wirklich zu bewundern. Vornehmlich aber waren es die Damen, welche die Zuschauerläufe bis auf die Journalistenloge thatächlich mit Sturm nahmen. Der Stadtpalast selbst verlor die Waffe, die in ihm auf- und abwogte, kaum zu fassen. Deputierte, Priester, Damen und Kinder waren dicht zusammengekommen. Der Teppich war mit Vordeckerblättern bestreut, und das Eingangsportal schmückte eine dode Myrhenguirlande. Außer dem diplomatischen Corps, das vollzählig erschien, war, hatte sich auch wider Erwarten die Königin mit ihrem Sohne eingefunden. Nachdem der Metropolit in großer Amtstracht die Messe verlesen und die Versammlung mit Weihwasser gesegnet hatte, eröffnete der griechische Alterspräsident Kalliphonos die Sitzung. Der Namensauftakt ergab, dass tausend die Hälfte der Deputierten anwesent war. Unter ihnen erzeugten die Russländer, welche mit dem grünen Turban auf den Oppositionsbänken Platz genommen hatten, gleiches Aufsehen. Schlag 12 Uhr meldete ein Thürhüter die Ankunft des Königs, der, von seinen Ministern und Offizieren begleitet, unter lärmiger Beifürbung unter dem Thronhimmel Platz nahm. Mit lauter, vernehmlicher Stimme verlas er die Thronrede. Dieselbe wurde seitens des Kommerz und des Publicums mit Schweigen aufgenommen. Ein böser Aufschlag auf der ganzen Versammlung bewirkte man auch nicht die leiseste Acclamation. Dieser einzige Empfang schien den Monarchen ungemein peinlich zu berühren. Seine Besangenheit erreichte ihren Höhepunkt, als man ihm von der Opposition die Worte ins Gesicht schleuderte: „Und der Skandal Velendas!“ Indem er seinem ersten Minister mißmutig das Manuskript entwarf, zog sich der Monarch zurück. Draußen empfing man ihn mit Gezisch. Als die Königin Olga gleich darauf ihre Loge verließ, los man auf ihrem sonst so feierlichen Gesicht die tiefste Verstimming. Auch die ganze Feier gestaltete sich zu einer ernstlichen Demonstration gegen die Dynastie, die zugleich mehr am Terrain verlor. Die Oppositionsblätter commentieren die gewiß farblose Thronrede in herbster Weise. Die Rede bezieht sich in erster Linie auf das Protokoll von Konstantinopel, das sie als einen Act unabwendbarer Nachwiderstand hinstellt. Indem sie die "Berechtigung" der in Berlin erhaltenen ursprünglichen Concessions betont, wirkt sie sich — was diesen Punkt anbelangt — entschieden zum Anwalt der Ministerialpolitik auf. Sodann spricht sie ihre Bekämpfung über den glücklichen Verlauf der westlichen Occupation aus und schließt ihren Aufschlag mit Tact zu Werke zu gehen und nicht des Unten zu viel zu thun. Die Aufregung an der heissen Börse ist immer noch sehr groß, und heute sprach man von dem baldigen Bankrott mehrerer großer Creditanstalten, der im weiteren Publicum noch beträchtlichen Schaden anrichten und das kleine Créditariat namentlich viel härter mitnehmen würde, als der Bankrott der "Union générale".

### Ernennungen, Verzeichnungen u. c. im öffentlichen Dienste.

#### Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Kreidigt: die neugegründete Römische Lehrschule an der katholischen Schule in Dresden-Neustadt. Kollator: das apostolische Seminar docebit. Einwohner: 1600 M. incl. 300 M. Wohnungsentlastung. Schule führt bis zum 26. Februar den dem Kollator eingerichteten; — die Kirchschule in Böhmen, Kollator: die östliche Schulbehörde. Einwohner: seiter Wohnung, 842,08 M. von Kirchen, 397,42 M. vom Schulbeamten und 72 M. für den Fortbildungsklasselehrer. Schule führt bis zum 1. März bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Böhmen eingerichtet. Die östliche Schulbehörde: Einwohner: 300 M. Wohnung, 842,08 M. von Kirchen, 397,42 M. vom Schulbeamten und 72 M. für den Fortbildungsklasselehrer. Schule führt bis zum 1. März bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Böhmen eingerichtet.

#### Statistik und Volkswirtschaft.

Afrikanischer Dünger. Über diesen, neswendig auch in Deutschland in den Handel gebrachten Dünger, der auf den Inseln Afrika (Tanganjika), Tschad, Nylund und Yunnan an der Küste Afrikas das Südwestafrika gefunden wird, berichtet Dr. A. Petermann täglich in der "Chem.-Industrie", dass dieselbe in letzterer Zeit auch in Deutschland und Belgien auch in England in geringen Quantitäten auf den Markt gebracht wird. Die Zusammensetzung dieses Düngers kommt sehr bedeckt, besteht aus 8 bis zu 14 Prozent Stickstoff, von denen ungefähr zwei Drittel in organischen Verbindungen stehen, von Phosphatkörpern sind 8 bis 12 Prozent, darunter ein Theil in Wasser lösbar, vorhanden. Die Haltung des Wassers ist graubraun, gröbere Klumpen schließen. Der Dünger besitzt einen starken Ammoniakgeruch. Der Unterschied zwischen denselben und dem Paragonia besteht außer in der innern Zusammensetzung darin, dass hier in demselben eine grössere Menge von Sulfatgehalten findet. Die Einheit nach England beträgt jährlich etwa 5000 bis 4000 Tonnen a 2000 Pfund.

(Nachrichten in der ersten Beilage.)

## Leipziger Bank.

Die Aktionäre der Leipziger Bank laden wie hierdurch zu der diesjährigen,

**Freitag, den 24. März 1882,**

Mittag 10 Uhr,

in der zweiten Etage des Bankgebäudes, bestehend abzuhaltenden

### ordentlichen Generalversammlung

mit dem Erwerben ein, sich vor dem auf 10 Uhr beginnenden Beginn der Versammlungen durch Begrüßung ihrer Aktionäre oder eines darüber von öffentlichen Behörden, der Deutschen Reichsbank oder der Leipziger Bank angestellten Deputationsbeamten zu legitimieren. Bei der Leipziger Bank seien dann die Aktionäre für die Generalversammlung bereit am 23. März während der Geschäftsstunden depositirt werden.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) Schätzbericht der Direktion;
- 2) Rechnungsauszug über das abgelaufene Geschäftsjahr und Entlastung der Geschäftsführung;
- 3) Genehmigung der von dem Aufsichtsrath vorschlagenden Gewinnverteilung;
- 4) Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes an Stelle der abgesetzten, ausgleichend auscheidenden Herren A. Ferdinand Dürbier, Emil Roeder und Carl Voerster.

Leipzig, den 9. Februar 1882.

### Aufsichtsrath der Leipziger Bank.

August Auerbach, Hermann Beckmann.

### Steinbeck'sches Knaben-Institut

in Niederlößnitz bei Lößnitzgrund bei Dresden.

Verleihung, gefüllte Loge, sorgfältige Pflege des Kleides und Geistes. Interessant 15.—20. Schulj. (7 Klassen) ca. 80 Personen. Preis: Ober- II. Spannung ob. Reichs-

547 Director Dr. Joh. Steinbeck.

### Circus Herzog.

Heute Sonntag den 12. Februar 1882

### Zwei grosse Vorstellungen, um 4 Uhr und 7½ Uhr. Zum Schluss der 4 Uhr-Vorstellung:

### grosses ungarisches Czikosfest,

Abends 7½ Uhr.

### Die Nibelungen.

oder der geborene Siegfried.

Außerdem Produktionen des höheren Kunst- und Pierobert, Gymnasial und Qualität. Auftritte der Herren Dr. Herzog und Ros. Neu, als Kreuzer u. Schauspieler, jetzt die Dame. Fr. Stark, deutsche Solistin, Miss Harriet, genannt die Königin auf dem Theater, kleineres Amalie Neu, genannt das Bündel der Welt, in ihren Stämmen erregenden Variationen zu Werke. Auftritte

Dresden erb.

573 Billets: Altarplatz à 3 Mark, unnummeriert Schiff à 1½ M., unnummeriert Schiff à 50 Pf., 1. Empore à 60 Pf., 2. Empore à 80 Pf. sind in der Musikalienhandlung von Adolf Brauer (F. Plötner), Hauptstraße 1, und in der Hofmusikenhandlung von B. Friedel, Schlossstraße 17, zu haben.

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584

585

586

587

588

589

590

591

592

593

594

595

596

597

598

599

600

601

602

603

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

614

615

616

617

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

# Erste Beilage zu N° 36 des Dresdner Journals. Sonntag, den 12. Februar 1882.

## Dresden Nachrichten

vom 11. Februar.

Nachdem sich in den letzten Tagen die Mitglieder der Brandversicherungskommission, eine Deputation des Landesmedicinalcollegiums, die Mitglieder der Veterinärkommission, die Vertreter der Thierarzneischule, der Vorstand der hiesigen Kreishauptmannschaft im Rahmen der letzteren, sowie der Vorstand des hiesigen Entbindungsinstituts und eine Deputation des Landesgendarmeriecorps aus Anlaß des Austritts des zeitigen Vorstandes der zweiten Abteilung des Ministeriums des Innern, Geh. Rath v. Körner, aus dem Staatsdienste, von denselben in derselben Wohnung verabschiedet hatten, gehabt dies am heutigen Tage auch von Seiten einer Deputation der hiesigen Polizedirektion, welche dem Geh. Rath v. Körner ein prächtiges, reich verziertes Album mit den photographischen Bildnissen der Mitglieder und ehemaligen Beamten der Polizedirektion überreichte.

Im Locale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühlschen Terrasse (geöffnet an den Wochenabenden von 10—3, Sonntags von 11—3 Uhr) sind jenseit neu aufgestellt: I. Gemälde „Großvaterhaus Geburtstag“, Gemälde von Aemüller; „Madonna“, von Berling; „Abendlandschaft in der Hölle“, von Ed. Fischer (Berlin); „Partie an der Isar bei München“, Landschaft von Gebhardi (München); „Der Wagner, aus der Border-Gern gelehrt“, Landschaft von Julius Hahn; „Ein Rudel Sauen im Wildgarten zu Moritzburg“, Thierstück von Guido Hammer; „Schäfer Alter“ und drei Skizzen zur „Märchenzählerei“, von Ed. Auguste (München); „Dürer und Dürschub“, Thierstück von Aug. Schleich (München); „Erinnerungen an den Ostlandtag“, von B. v. Schubert; „Bändliche Auschauung“, Gemälde von Stroh; II. Aquatelle, Zeichnungen „Durch Wald und Auen in deutschem Land“, acht Blatt landschaftliche Tuschezeichnungen von Ed. Leonhardi (Bochum h. Dr.); „Wallenstein's Kapelle in Egger“, Aquatelle von Lüdert; III. Plastische Gegenstände. Reliefschnitz in Gips, mod. von Chrissotomi; Büste in Gips, mod. von Doder, dögl. von Rossau.

Aus dem Polizeibericht. Dem Stadtkontrollenhaus wurde gestern mittels Sichtloches ein unbekannter Mann in bestinnunglosem Zustande überbracht. Er war früh in einem hiesigen Saaltheater aufgefunden worden.

An der Elbe unterhalb des Palaisgartens schoß gestern Nachmittag ein Mann mit einem Revolver. Als er auf erststattete Meldung angehalten wurde, gab er an, er habe sich im Schießen überwollen, da er nachts nach Amerika abreise.

II. Der Elbstrom geht seit heute früh aufs Neue mit Treibeis, da die Kälte der verschlossenen Nacht im Elbtale abermals auf durchschnittlich 6 Grad Celsius gefriegen war.

## Provinzialnachrichten.

Chemnitz, 9. Februar. Der hiesige Gesäßglockenverein hat in den letzten Tagen, vom 7. bis 9. d. W., in den festlich dekorierten Salen des Clußums eine Gesäßglockenstellung veranstaltet, welche nur hiesigen und vielen anständigen Gesäßglockern beschickt gewesen ist und bezüglich der Reichthaltigkeit und Schönheit der ausgestellten Exemplare alle hohen hiesigen Ausstellungen übertrffen hat. Der Verein darf daher mit Besiedigung auf die Anerkennung seiner Bestrebungen blicken. Prämierungen sind in großer Anzahl erfolgt. — Aus dem veröffentlichten Status der hiesigen Viehanstalt ist zu entnehmen, daß im Jahre 1881 bei derselben die Einnahmen und Ausgaben mit 662 906 M. bilancirten. Die Anzahl lieferte an die Stadtkasse die Hälfte ihres Steingewinnes mit 4444 M. ab, 2940 M. mehr als noch dem Haushaltspolice zu erwarten stand, und schloß mit einem Rassienbestande von 8055 M. ab. Der von derselben seit ihrer Begründung angesammelte Reservesfond erhöhte sich auf 132 621 M.

« Zwönitz, 10. Februar. Nach einer in der am 4. d. W. stattfindenden ersten diesjährigen Kreisausschüttigung von dem Vorstehenden Herrn Kreishauptmann Dr. Höbel über die Thätigkeit des Kreisausschusses im vergangenen Jahre gegebenen Überblick ist im Jahre 1881 in 7 Sitzen über 51 Recurze, von denen 44 Gemeindeanlagen, 4 die Reichsverordnung betreffende und 2 die Dispensation von der Bestimmung in § 84 der revisorischen Städteordnung betreffende Schüsse, jener 2 Schüsse um Ertheilung der Erlaubniß zu gewerblichen Unternehmungen, 2 Schüsse wegen beobachteter Gewerbebetriebe in der Nähe von Kirche und Schule und wegen Restitution angeblich zu viel bezahlter Biersteuer, 8 neue bez. abgebundene Regulative, darunter 6 städtische Anlageregulative, 41 Differenzen zwischen Ortsvereinverbänden und 1 Differenz wegen Gewährung einer Gehaltszulage an einen städtischen Beamten zur Verzehrung und Beihilfeszug. Außerdem wurde in 3 Fällen wegen Veränderung von Gemeindebezirken, in je 6 Fällen wegen Abänderung von Schornsteinfegerbezirken und wegen Übernahme bleibender Verbindlichkeiten auf Stadtgemeinden, in 2 Fällen wegen Verwendung resp. Verminderung städtischen Stromvermögens und in je 1 Falle wegen der Vermögensabrechnung zwischen Bezirksvorständen infolge Veränderung der Bezirke, wegen der von einer Stadtgemeinde beanspruchten Befreiung von der Bezirksteuer und wegen Bildung einer neuen Landsgemeinde Entschließung gefaßt.

Döbeln i. S., 10. Februar. (Bogl. Ans.) Gestern Nachmittag ist der 6 Jahre alte Otto Kropp aus Roßbach, als er sich mit mehreren Knaben auf dem Ufer der Elster unterhalb der zu Döbeln gehörigen Steinmühle befand, eingebrochen und ertrunken.

Reichenbach, 10. Februar. (Bogl. Ans.) Es geht nicht auf, in unserer Umgegend zu bremen.

Gestern Nachmittag 11 Uhr brannte es in Roßbach und ist das Wohnhaus des Glashüters Kramer ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll, wie man allgemein hört, in der Räucherkammer entstanden sein. Der Ortspolizei und einer Roßbacher gelang es, daß hart angebaute Franz. Domer ihre Basergut zu schützen. Die günstige Windrichtung fand den Anstrengungen der Flammenhaften sehr zu Statten.

— Meißen, 10. Februar. Gestern Abend hielt den hiesigen „Thierschutzverein“ unter reger Beteiligung der Mitglieder seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsteher, Dr. Lehrer Koch, eröffnete die Versammlung durch Erfahrung des Jahresberichts.

Was derselbe betrifft die Mitgliedszahl gegenwärtig 406 gegen 226 im vorherigen Jahre. Von den 406 Mitgliedern kommen 296 auf die Stadt Meißen, die übrigen verteilen sich auf 69 in der Umgebung liegenden Ortschaften, von denen Weinböhla, Mühlendorf und Mühlendorf-Schulzendorf gegenüberstehen. Der Verein erzielte seine Thätigkeit im Vorjahr besonders auf: Angriff auf die Brandstiftung der Geschäftsräume auf Kundenbetrieben, Abschaltung der den Geschäftsräumen betreffenden Verschärfung von Einschränkungen für den Geschäftszweck; letzter organisierte eine Ausstellung, die durch Reichthaltigkeit und Manufakturthalt ausgezeichnet ist, eines neuen Betriebes erfreute, und gab Anregung, daß sich alle Thierschutzvereine zusammen zu einem besonderen vereinigen, dessen Zentrale zur Zeit Meissen ist. Der Vorsteher verklärte vorerst nicht, die Bedürfnisse der Vereinsbediensteten den gehörenden Posten für Unterstützung der Vereinsbediensteten darzubringen. Die Vereinsverhandlungen waren fortlaufend gehalten über: Tötung der für die Jagd bestimmten Tiere; Die Verwendung des Hundes als Jagdzug; Thierzucht und Euphorisierung; Waffen- u. s. w. — Besondere gute Dienstleister wurden seitens des Vereins prämiert und an den Schulen wurden im Interesse des Thierschutzes geeignete Schulen verhüllt. Durch Vermögen des Vereins, welcher in den vier Jahren seines Bestehens mit großem Eifer gewirkt hat, zu einem ansehnlichen zinsentragenden Vermögen von 2664 Mark gelangt. Die Summe des verlorenen Vereinsjahrs beträgt (incl. des vorjährigen Kostenanteils) 960 Mark. Dem gegenüber steht eine Anzahl von 220 Mark, als erhebliche Aufgabe für die nächstherrige Vereinsarbeit wurde festgestellt: Errichtung eines Hauses für herrenlose Tiere und eines Hauses zur Aufnahme verwaister Thiere und häusliche Bedarfsgut.

— Gegenüber beunruhigenden Gerüchten über Typhusderkrankungen in unserer Stadt sei bemerkt, daß die Zahl der Krankenhäuser verhältnismäßig gering und der Verlauf der Krankheit im Allgemeinen als ein günstiger zu bezeichnen ist.

## Die Dresdner Fabrikation künstlicher Blumen.

Zu den hervorragenderen, in unserer Stadt und deren Umgebung betriebenen Industriezweigen gehört die Verarbeitung künstlicher Blumen, deren Ursprung etwa in das 4. Jahrzehnt unseres Jahrhunderts verlegt werden kann. Obwohl das Gebiet dieser Industrie mehr, als daß irgend einer anderen von den Schwankungen der Mode abhängig erscheint, so läßt sich doch zunächst mit Hilfe der Berichte der Handels- und Gewerbezimmer ein erschreckliches Emporenbüchlein derselben nachweisen. Im Jahre 1863 waren beispielweise im gesamten Bezirk der hiesigen Kommerz bis zu 2000 Arbeiterinnen tätig; davon kamen auf Dresden etwa 900, auf Sebnitz (Stadt) etwa 600 und auf Neustadt bei Stolpen 250. Seitdem ergibt sich ein gleichmäßiges Wachsen der Arbeitsmacht, so zwar, daß dieselbe 1868 annähernd 3800 betrug und die Riederlande, Dänemark, Schweden-Norwegen, die Türkei, sowie Ruhland und Polen Abhängigkeiten für die Dresdenner Fabrikation bildeten. Einem großen Aufschwung, dessen Folgen noch längere Zeit fühlbar waren und welcher wesentlich zur Verbesserung der Erzeugnisse der Dresdenner Fabrikation beitrug, dient die der deutsch-französische Krieg und die durch die Versorgung von Paris veranlaßte Lieferungsfähigkeit der Dresdenner Fabrik. Das Ausland war durch die Wucht des deutschen Schmettes genötigt, seine Bedarfslist auf dem deutschen Markt zu lachen, und eine Reihe von Industriezweigen, wie die Filzfabrikation, die Porzessierwaren- und Glasmalfabrikation, die Produktion von Alkalihünen und Chemikalien jogen einen reichen Gewinn aus dem Dienstleistungen der französischen Großindustrie. In Dresden schlägt es damals an Wohnungen für den Zug von Arbeiterinnen aus Böhmen, und ringsum waren alle Dörfer mit Blumenarbeiterinnen besetzt, so daß sich dieselben, wenn in der Blumenfabrikation ein Stillstand eintritt und deshalb Anstrengungen erfolgen, jenen Fabrikationszweigen zuwenden. Es ist eine bedauerliche Ercheinung, daß gerade diese Klasse der Arbeiterinnen der Verführung besonders ausgesetzt ist, und werden wir in einem späteren, den Wissenschaften gewidmeten Artikel auf diese Rätseltheit unseres industriellen Lebens noch zurückkommen. In Sebnitz und auf dem Lande bestehen andere Verhältnisse. Hier erhalten die Mädchen vielfach Rost und Vogel und einen entsprechend geringen Lohnzettel, etwa 1 bis 3 M. per Woche. In der fortwährend zunehmenden Spezialisierung des Betriebes läßt die Dresdenner Fabrikation eine weitere Vervollkommenung erkennen; Blumenblätter, Blätter, Staubfäden, sowie einzelne Blumenkübel werden in besonderen Fabrikaten produziert, und in Langburkersdorf bei Neustadt wurde 1876 eine Staubfädenfabrik auf Dampfbetrieb eingerichtet, welche bei normalem Betriebe per Tag ungefähr 1½ bis 2 Millionen Stück Staubfäden der verschiedensten Größen (im Preise von 50 Pf. an per 100 Stück) liefert. Während in Sebnitz hauptsächlich gewöhnliche Ware gefertigt wird, streift die nach Pariser Mustern arbeitende Dresdenner Fabrikation bereits dennoch, Erzeugnisse zu liefern, welche einem mehr glänzenden Geschmack entsprechen, und in dieser Beziehung stellte die Deputierte Industrieausstellung des Jahres 1879 der Dresdenner Blumenfabrikation ein die selbe in hohem Grade ehrenbesiegtes Prunkstück aus. Heute rivalisiert in Deutschland nur noch Berlin mit diesem Zweige unserer heimischen Industrie.

Anderer verhält es sich, wenn wir die Stellung, welche die Dresdenner Blumenfabrikation auf dem Weltmarkt einnimmt, ins Auge fassen. Hier ist ihre Concurrent, namentlich der Pariser Industrie gegenüber, nur eine Concurrent dem Preise, nicht der Qualität nach.

Die heine Ware, die wohlhabt künstlerischen Erzeugnisse der Blumenindustrie bilden vorwiegend eine Specialität der Pariser Production. Wie in anderen Branchen der deutschen Kunstindustrie, der Tapeten-, Kattun- und Bandfabrikation, sind wir auch in diesem Gebiete meist nur glückliche Nachahmer.

Es ist uns auch hier noch nicht gelungen, eine eigene, selbständige, schöpferische Thätigkeit zu entwickeln. Die einzelnen Theile der Blumen können bei uns wohl ebenso gut wie in Frankreich hergestellt werden; aber es fehlen uns noch jene Arbeiterinnen, welche in Paris die Seele des Geschäftes sind, jene oft mit wahrer Gewalt arbeitenden Montirerinnen, unter deren Hand, während wir uns ein Muster teils in der gleichen Weise wiedersehen, und die dieselbe Idee in immer neuen, anregenden und verlockenden Gestalten und entgegenkommen. Um derartige Künsterinnen heranzuziehen, bedarf es noch einer langjährigen, anstrengenden Thätigkeit; aber man darf die Hoffnung haben, daß dieses eins gelingt. Wir räumen gern dem trefflichen Pariser Geschmack sein gutes Recht ein; allein es wäre doch gering gedacht, wenn man annähme, daß Deutschland wäre auch auf diesem Gebiete nicht im Stande, es Frankreich gleich zu thun. Eine blühende Industrie entsteht nicht in wenig Jahren aus sich selbst, sie muß großgezogen, sie muß aufgemuntert und gefördert werden. Die größte Förderung der französischen Industrie war aber bisher das französische Nationalbewußtsein, von welchem das französische Volk von oben bis unten durchdrungen ist. Es lebt sich nicht sagen, welche Wohlthaten das Nationalthum und das zweite Kaiserreich der Pariser Industrie erwiesen. Es wurde beispielweise seiner Zeit in deutschen Blättern viel Welen und am östern Toilettenwechsel der Kaiserin Eugenie gemacht; aber man bedenkt nicht, wie gerade hierdurch Specialitäten der Pariser Industrie gefördert wurden, wie anregend der persönliche Einfluß der die Ateliers der Modistinnen und Blumenmacherinnen aufsuchenden Damen der hohen Aristokratie auf diese Zweige der Pariser Production wirkte und wie häufig der gute Geschmack des seinen Gesellschaften den Antrieb zu neuen künstlerischen Ideen gab. Mehr als andere fühlt sich der Pariser Arbeiter als Künstler, und er ist gewohnt, gehobelt zu werden. Es braucht bei uns nur Kehnliches zu geschehen, und unsere verschiedenen Industriezweige werden noch und nach den ausländischen Fabrikaten Ebenbürtiges produzieren. Gegenwärtig sieht es aber zunächst unserer Blumenfabrikation noch an dem Alterspunktwendigen. Man stellt beinahe als einzige Förderung an die Ware diejenige der Volligkeit. Wenn auch Süddeutschland, die Städte am Rhein, Frankfurt a. M. u. s. w. eine hohe Qualität, ein gutes Geschmack sich nach dem Pariser Vorbild entwidelt hat, besteht Waare kaum, so sind dafür die Anforderungen, welche das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnisse der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes Fabrikat im Innlande abliefern, sowie das große Gebiet Norddeutschlands stellt, um so geringer, und eigentlich keine Waare findet nur schwer ihre Käufer. Ein Theil unserer Blumenfabrikanten treibt zugleich Blumenhandel und importiert, neben selbstverehrter Waare, die feineren Erzeugnissen der Pariser Kunst, um die höher gestellten Ansprüche der besseren Gesellschaft zu befriedigen. Die selbstverehrte Dresdenner Waare wird zum Theil noch dem Norden, Schweden, Norwegen, Ruhland u. s. w. exportirt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Stellung der Dresdenner Industrie zum Bollardis beurtheilt werden. Diejenigen Fabrikaten, welche ausschließlich ihr eigenes

# 4½ proc. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Obligationen.

Die Convertirung obiger Obligationen in **4 procentige** Anleihe besorgen wir **kostenfrei** und ersuchen um Einreichung der Stücke.

Dresden, 7. Februar 1882.

## Wechsel-Comptoir der Dresdner Bank.

**EUGEN KANTER & Co. Bankgeschäft**

**Leipzig-Dresdner 4½% Eisenb.-Prior.**

Die Convertirung in 4% Titres findet in der Zeit vom

**13. Februar bis 4. März a. c.**

statt. Zur kostenfreien Beforgung des Nöthigen, für hier und auswärts, erklären wir uns bereit und ersuchen um Zustellung der Stücke nebst Talons und Coupons.

Dresden, den 8. Februar 1882.

Filiale der Leipziger Bank.

**4½% Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Prioritäten.**

**Die Convertirung in 4% Titres**

findet nur bis zum

**4. März a. c.**

statt und ersuchen wir um rechtzeitige Zustellung der Stücke mit Talon und Coupon zur kostenfreien Erledigung der nötigen Formalitäten.

**Günther & Rudolph.**

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz. (II 3242 b)

Der neue Kursus der höheren Abtheilung, deren Erfolge zu einem freiwilligen Militärdienste berechtigen, beginnt den 17. April d. J. — Urvolt und jede nähere Auskunft enthaltet Chemnitz, im Januar 1882. C. Alschwieg, Director.

**Chemnitzer Actien-Spinnerei.**  
Bekanntmachung.

Die nach Inhalt des Planes zu unserer Anleihe vom 1. Juli 1859 festgelegte 17. Auslosofung von 170 Stück Schuldcheinen à 300 Kr. hat am 7. Februar d. J. vor Rotar und Geugen stattgefunden und es sind dabei folgende Nummern gezogen worden:

24 44 57 77 144 165 228 263 276 299 313 319 346 347 349 377 379 400 416 442 452  
476 493 504 505 522 571 595 682 710 718 751 755 756 771 782 805 813 883 920 924 975 1000  
1048 1057 1072 1073 1101 1102 1109 1131 1149 1161 1166 1172 1177 1183 1199 1235 1241 1251  
1273 1275 1276 1284 1314 1320 1326 1339 1344 1361 1370 1372 1383 1398 1419 1439 1447 1450  
1458 1489 1513 1522 1549 1558 1573 1577 1603 1624 1633 1685 1715 1724 1749 1753 1759 1764  
1781 1792 1814 1819 1871 1884 1937 1942 1949 1997 2007 2013 2015 2017 2022 2065 2081 2098  
2117 2122 2130 2182 2233 2281 2282 2284 2285 2298 2302 2320 2323 2346 2369 2390 2391 2399  
2428 2455 2470 2472 2484 2492 2527 2542 2556 2572 2587 2588 2627 2632 2646 2665 2683 2693  
2716 2738 2756 2757 2769 2781 2791 2802 2803 2825 2846 2861 2883 2899 2909 2910 2960  
2993 2999.

Die Inhaber der aufgeführten Schuldcheine werden hierdurch benachrichtigt, daß die Auszahlung dieser Documente vom 1. Juli d. J. an gegen Rückgabe der Schuldcheine auf unserem Contore hier erfolgen wird.

Die Vergütung dieser ausgelösten Schuldcheine hört mit dem 30. Juni d. J. auf.

Nach Wunsch kann die Auszahlung auch schon von jetzt an erfolgen, jedoch nur unter Abzug der Stückzinsen.

Wir machen die betreffenden Inhaber noch besonders darauf aufmerksam, daß folgende ausgelöste Schuldcheine bis jetzt unerhoben geblieben sind:

Nr. 1564 nebst Coupons von Nr. 27 an

von der Auslosofung des Jahres 1872,

Nr. 696 nebst Coupons von Nr. 33 an

von der Auslosofung des Jahres 1875,

Nr. 2485, 2559 nebst Coupon von Nr. 37 an

von der Auslosofung des Jahres 1877,

Nr. 2150 nebst Coupons von Nr. 39 an

von der Auslosofung des Jahres 1878,

Nr. 1208, 1860, 2149 nebst Coupons von Nr. 41 an

von der Auslosofung des Jahres 1879,

Nr. 351, 698, 1308, 2187 nebst Coupon von Nr. 43 an

von der Auslosofung des Jahres 1880,

Nr. 312, 370, 1583, 2088, 2201, 2264, 2514, 2978 nebst Coupons von Nr. 45 an

von der Auslosofung des Jahres 1881.

Der Betrag etwa fehlender, noch nicht fällig gewesener Binkcoupons wird an dem Capitale gefürzt. Der im Jahre 1868 ausgelöste, nicht erhobene Schuldchein Nr. 1494 ist planmäßig verjährt.

Chemnitz, 9. Februar 1882.

Directorium der Chemnitzer Actien-Spinnerei.

J. Vogl. Louis Brandt. Julius Reißig.

**Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.**

Engelhard's Island Moos-Pasta.  
In den Apotheken. Schachtel 15. Pf.



BERLIN W., Leipzigerstr. 30.  
Cossel's Ausführung von Cassa- und Zeit-Spekulations-Geschäften, gegen Ein Zehntel Prozent Provision, Spezielle Coupons - Einlösung; Auskunftsbertheilung gratis. 137 (6494)

**Action - Bierbrauerei „Bairisch Brauhaus“ in Dresden.**

Wir bringen hierdurch vor Kenntniß der Beziehungen, daß von unserer Prioritäts-Aufleihungs-Obligation am 19. Januar 1882 die folgenden Nummern zu plangemäßer Einlösung ausgestellt werden mögen:

Nr. 143, 150, 192, 224, 286, 310, 393, 507, 562, 645, 730, 740, 862, 1186, 1214, 1264, 1384, 1568, 1828, 1836, 1857, 1864, 1867, 1869, 1701, 1712, 1889, 1952, 2003, 2120, 2140 und zahl aus früheren Sichtungen noch uneingeschränkt sind:

vom 22. Januar 1879 Nr. 388, 760, 2109, jenseit vom 22. Januar 1880 Nr. 777, 994, 996, 2106, 2204 und vom 22. Januar 1881 Nr. 88, 556, 828, 829, 1164, 1220, 1972, 2212, 2461, 509

**Die Direction.**

Shaw, ehem. täglichen, prächtigsten Tropf. Preis 80 Pf.  
S. 2223 Rab. Woche, Leipzig. 560

**Tuchwaaren.**

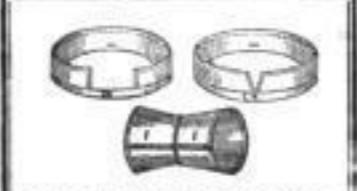
Lager billiger, feiner u. hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe.

Größtes Lager am Plateau.

Feste Preise.

C. H. HESSE  
22 Marienstr. 22  
Ecke der Margarethenstraße.

19



**Kragen u. Manschetten**

für Herren, Damen u. Kinder in allen vor kommenden Weiten und dauerhaften Qualitäten

ausgeführt billigst.

C. W. THIEL,  
Kgl. Hoflieferant,  
Wilsdrufferstrasse Nr. 47.

528

**CACAO-VERO.**

entzückend, leicht löslich.

Cacao.

Unter diesen Handelswaren empfiehlt sich ein Weißgeschmack, hoher Nährwert, leichter Lösungswinkel und die Möglichkeit, schlechterer Zubereitung ein Aufsetzen kostbares Wasser ergiebt gleich das fertige Getränk.

Preis per 1 Pf. 100 Thassen.  
Pf. 50 100 50 Pf. 100 50 Pf.

HARTWIG & VOGEL  
Dresden

526

**Gelben Java.**

Orchideen, Gelbe Jasmin, verschiedene Graden, für 100 Thassen.

per 100 Thassen 10 Pf. 100 Pf.

Gelbe Jasmin, weiß, für 100 Thassen 10 Pf. 100 Pf.

oder weiß, weiß, alle drei in den verschiedensten Sorten.

Orchideen, Rosen-Jasmin.

A. K. REICHE & CO.

(Röde)

522

**Rohtaback.**

Ein Bremser Cigarrentabackhandlung steht z. Röde mit d. Kundenstadt Dresden u. Umgegend vertraut. Agenten: Viele Reisenreisen notwendig. Offerten unter Nr. 1636 an die Ausstellungsexposition von Ed. Schlechte in Bremen erbeten.

523

**Pferde-Verkauf.**

Unser diesjähriger erster Transport direct eingekaufter englischer Reit- u. Wagenpferde ist soeben eingetroffen.

Dieselbe besteht aus ca. 80 Stück, worunter sich 12 Stück mit

Empfehlungen, irlandische Jagd-Pferde, sowie auch Pferde

leichterer Schlages befinden.

Die Preise fallen wie civil und halten und bei Bedarf bestens

empfohlen.

Leipzig, den 8. Februar 1882.

524 1006

**Bieler & Bujarsky.**

Hand. von B. B. Teubner in Dresden,

Im Verlage der Österreichischen Buchhandlung in Leipzig erscheint jedes Jahr und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Das Verfassungs- u. Verwaltungsrecht des Deutschen Reichs und des Königreichs Sachsen**

in seinen Grundzügen gemeinschaftlich dargestellt von Dr. Otto Fischer, Königl. Sächs. Regierungsrat zu Leipzig.

Preis 80 Pf.

Dieses Buch orientiert über die Hauptgrundsätze des Deutschen und Sächsischen Staatsrechts, sowie Behördenorganisation in leicht verständlicher Darstellung. Obwohl zum Schulgebrauch bestimmt, wird dasselbe auch jedem, der zu einem Theorie im Staats- und Gemeindewesen berufen ist, ein willkommener Ratgeber sein.

525

**Dresden Eiswerke!**

Nachdem Herr Privatus August Ferdinand Dietrich hier seit dem 1. Juli a. J. an dem Vorstande der Gesellschaft aufgetreten ist, in der Stelle seit dieser Zeit

der Kaufm. Herr Carl Herrmann Gündel hier als Director ernannt und verpflichtet worden.

Dresden, den 10. Februar 1882.

**Der Aufsichtsrath.**

**Dresden Eiswerke.**

Wir erlauben uns hiermit die ergänzende Anzeige, daß wir unsere Direktion nicht früheren Zeitpunkt seit 1. Januar d. J. an unseren zeitigen Contoherren, Herrn Wilhelm Schlegel, hier verpflichtet haben.

Wir bewegen diese Freigabe, da wir uns bisher geschickt Versetzen und belieben Wohlwollen unserer verbündeten Firma aufzuhören und davon, daß sie unter ausreichenden Voraussetzungen gefällig zu Theil werden lassen wollen.

Dresden, den 11. Februar 1882.

Mit aller Hochachtung

Wilhelm Schlegel.

526

**Die Direction**

E. G. Gündel.

Auf obige Bekanntmachung höchst Bezug nehmend, erlaube ich mir, mich dem betreffenden Publikum ergebend zu empfehlen, indem ich gleichzeitig verspreche, jeden erfüllbaren Wunschen bereitwillig entsprechen zu können.

Dresden, den 11. Februar 1882.

527

Mit aller Hochachtung

Zweite Beilage zu № 36 des **Dresdner Journals**. Sonntag, den 12. Februar 1882.

Dresdner Börse. 11. Februar 1882.

Deutsche Post		Deutsche Post		Deutsche Post	
Stadtspapier u. Zweck.		Gleisbach - Bremen.		Orf.-Brs. Erklärung	
Berl. Reichspostdirekt. 4.	101,10 R.	Stadtspapier: net. 100,-		Reichs. Reichspost	100,90 R.
A 5000, 2000, 1000 R. 4.	101,10 R.	Berlin-Müller 6 - 4		" " L.R. B.	100,90 R.
be. A 500 n. 200 R. 4.	101,25 R.	Berliner 6 - 4		Bilgen - Briefen	104 R.
• 100,- Stadtspapier:		Börliner 6 - 4		Prop.-Bugs. I. Um. (mit	
100,- Berlin 2 5000 R. 4.	79,95 R.	Bremg. - Münch. 5% - 4		Coupl. p. 1. Juli 1876) 106 R.u.s.	
be. 5000 R. 4.	79,95 R.	Bremg. - Stettin 1% - 4		Prop.-Bugs. 1878 II. be. 106 R.	
be. 1000 R. 4.	79,95 R.	Wei. Str. 1,30 - 4		Sabberw.-Lombard, alle	107,75 R.
be. 500 R. 4.	80,90 R.	Oberpfalz 10,5 - 51		" " 107,75 R.	
be. 500 R. 4.	80,90 R.	Orf.-Brs. 1879 p. St. 6 - 4		" " 109 R.	
• 100,- 100,- Stadtspapier:		Orf.-Loca.-Brem. 6 - 5		Ungarische Hochzeitss.	
100,- Berlin 2 5000 R. 4.	98,- R.	Nom.-C. p. St. 6,1 - 5		Olpeja. . . .	
B. 1865 & 100 Thlr. . . .	99,10 R.	Nieder-Obers. 7,15 - 4		Span.-Sella.-Saragosa. . .	
B. 1867 & 500 Thlr. . . .	101,25 R.	Saß.-M.m.D. 1,75 R. 0 - 4		Wachstumsfeste.	
B. 1862 & 800 Thlr. . . .	101,30 R.	veraltete		Adler. . . . 100 R.	
B. 1862 & 500 Thlr. . . .	101,30 R.	Thüringer. 9,1 - 4		Provinz. Kaiser. 1 - 4	109,25 R.
B. 1869 & 100 Thlr. . . .	101,30 R.	Gleisbach - St. Preise.		" " St.-Fr. 6 - 4	109,75 R.
B. 1870 & 100 Thlr. . . .	101,30 R.	Städte: net. 100,-		" " Wiesbad. 4 - 5 R.	
B. 1867 & 500 Thlr. abges. 4.	101,30 R.	Berlin-Dresden 0 - 5		Industrie-Messen.	
B. 1867 & 100 Thlr. abges. 4.	101,30 R.	Bethel.-Goth. 6 - 5		Span. Kaiserl. 8 - 104,50 R.	
Wittelsbachs. Württemb. 4%	101,30 R.	Biele.-Sorau.-Guben 5 - 5		St. Et. 8 - 109 R.	
Prinz.-Dr. Württ. v. 1868 4	101,30 R.	Georg. u. Großherz. 5		Gründungs-Kapitel. 12 - 4	
• 100,- 100,- 100,- 4.	101,10 R.	K.L. Groß. Reins. 9 - 4	153,50 R.	Dresden. . . . 104 R.	
G. (100,- Gleisb. 100 Thlr. 4.	101,30 R.	Orf.-Danteburg. Anth. 5,1 - 4	111 b.u.s.	St. Et. 8 - 109 R.	
Böhmen-Böhmergr. 100 Thlr. 4.	101,30 R.	Chemn. - Sachsen 6 - 4	98,25 R.	St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- 100,- 100,- 4.	101,30 R.	Darmstädter Bank 9,1 - 4	-	St. Et. 8 - 109 R.	
Sachsen 100,500 Thlr. 4.	101,30 R.	Disconto-Gesell. 10 - 4		Georg. 8 - 109 R.	
Wittelsbachs. Württemb. 4%	101,30 R.	Dresden. Bank 9 - 4	128 R.	Kloster 10,- 10 - 10 - 104 R.	
Prinz.-Dr. Württ. v. 1868 4	101,30 R.	Georg. Bank 2 - 4	95,50 R.	Span. Kaiserl. 8 - 104 R.	
• 100,- 100,- 100,- 4.	101,30 R.	Leipzig. Bank 7,1 - 4	123 R.	St. Et. 8 - 109 R.	
Bauhner. Einbandreise. 4		Oberlandes. Bank 5,1 - 4	-	Wittenberg. . . . 7,5 - 107,25 R.	
Gleisb. Städteamt 4	100,50 R.	Off. Wiss. 100 R. 0 - 4		Wür. Bismarckson. 0 - 147,50 R.	
Böhmen-Böhmergr. 100 Thlr. 4.	101,30 R.	p. St. 11,1 - 4		Chemn. 8 - 109 R.	
• 100,- 100,- 100,- 4.	101,30 R.	• 100,- 100,- 100,- 505 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
Freiburger Städteamt 4	- [104,15] R.	Heidelberg. Ambr. 6 - 4		St. Et. 8 - 109 R.	
Görl. erbländ. Wandsb. 4	100,60 R. b.u.s.	Hann. Bank 6,1 - 4	123,25 R.	St. Et. 8 - 109 R.	
Wittg.-H. Dr. v. 1868 100,- 4.	5 -	Hann.-St. 6 - 4	-	St. Et. 8 - 109 R.	
Communalb. v. 1868 4	101 R.	Hann.-Lipp. 6 - 4	-	St. Et. 8 - 109 R.	
Königl. Wandsb. 4	101,30 R.	Heimat. - Hanfcons. 5 - 4	-	St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- 100,- 100,- 4.	101,30 R.	Hannover. Bank 0 - 4	-	St. Et. 8 - 109 R.	
Laubm. Gerichts- 4	100 R.	Hann.-Leipz. 4 - 4	109,75 R.	St. Et. 8 - 109 R.	
prinzipielle. Lindebare 4	100,50 R.	Hannover. (Ober. Nieders.) 5,5 - 7,5 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
Luth. Gerichts. prinzipiell. 4	100 R.	Hannover. (Ober. Nieders.) 1871 5 - 65 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- 100,- 100,- 4.	101,30 R.	1872 5 - 64 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
Görl. Böhmen-B. 100,- 4.	101,30 R.	Dup.-Dobs. 1869 I. Um. 5 -		Dup.-Dobs. 1869 I. Um. 5 -	
R. prinz. coniug. Reute 4	101,100 b.u.s.	• 1871 II. 5 -	85,20 R.	St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- 100,- 100,- 4.	101,30 R.	• 1874 III. 5 -	-	St. Et. 8 - 109 R.	
Bauerl. Kaische. 4	101 R.	Wei. Fuchs-Schwabing 1871 I. IV. 5 -		Wei. Fuchs-Schwabing 1871 I. IV. 5 -	
Hamburger Städteamt 4		• 1875 I. 5 -	84,50 R.	Wei. Fuchs-Schwabing 0 - 109 R.	
Amerikanl. Reichs. 5		• 1875 II. 5 -	-	Spindler. H.-G. 5% 5 -	
Deutsche. Papierreit. 4		Ballin's.-Willibalds. 1872 5 -		Spindler. Frankf. 0 - 14,75 R.	
be. 5 - 62,50 R.		1872 5 -		Spindler. Frankf. 0 - 23,50 R.	
Gilbenrit. 4	64,15 R.	Reichen.-Oberberg. 1867 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
Wolfsb. 4	79,50 R.	1868 I. Um. 5 -	54,40 R.	St. Et. 8 - 109 R.	
Poig. v. 1860 5 -		• 1869 II. 5 -	54,40 R.	St. Et. 8 - 109 R.	
Eugenische. Wolfsb. 4	80,50 R.	III. 5 -	54,40 R.	St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- 100,- 100,- 5.	80,50 R.	St. Et. 8 - 109 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
St. Et. 8 - 109 R.		St. Et. 8 - 109 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
Ungarische. Papierreit. 5		St. Et. 8 - 109 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- Rum. Städteamt 4	100,50 R.	St. Et. 8 - 109 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
Span. Städteamt 4		St. Et. 8 - 109 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
Leipziger Städteamt 4		St. Et. 8 - 109 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
Wien. Kommunaleinst. 4		St. Et. 8 - 109 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- Balgen 1877 5		St. Et. 8 - 109 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- Orientahl. 1. Um. 5		St. Et. 8 - 109 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- 100,- 100,- 5.	87,75 R.	(m. C. p. 1. Juli 1874) 47,10 R.		St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- 100,- 100,- 5.	87,75 R.	Würtz. - Obersch. 5 -		St. Et. 8 - 109 R.	
• 100,- 100,- 100,- 5.	87,75 R.	Orten. - Annab. 5,1 - 4	87,75 R.	St. Et. 8 - 109 R.	

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

Hebericht des Witterung am Freitag, den 10. Februar 1888.  
Unter dem Einflusse einer neuen Depression gab bei plötzlich reich fallendem

Unter dem Einflusse eines neuen Kapitulations hat bei plötzlich nach jähem Ver-  
treten der südlichen und überwiegenden Masse über den kaukasischen Gebirgspfaden auf-  
gegriffen. Sella und Schneekopf. Auch über den Hochgebirgsälften Grenzübergänge  
ist bei abnehmendem Aufwand die östliche Zustellung erheblich vermehrt,  
so daß hier weitere nordwestliche Gebirgsteile milde, trübe, leichter Witterung zu re-  
agieren pflegen. Auf dem Gebiete östlich der Linie Daporan-Schurian-Pell kann beträcht-  
liche Verdunstung stattfinden. In Berglandschaften, woher im Hochsommer auch Sella  
bewegt werden.

**Wetterbericht:** Auswirkungen in der Witterung zwischen Weingen bis 3 Uhr Nachmittags.  
Die Witterungslage ist wenig verändert. An der Küste herrscht Nebel, im Innern  
feine und feuchte Witterung, jedoch einzelne wolfsgrau Wetter.

Neueste Börse - Nachrichten.

Wittenberg, Sonnenbund, 11. Febr. 4% jährl. für Renten 79,90, fönigl. Adm. Staatspapiere: 3 % s. 1856 89,60; do. s. 1857 4 % —; do. von 1858—1858 4 % s. 1860 Thlr. 101,40; do. s. 1858—1858 4 % s. 1900 Thlr. 101,40; do. s. 1869 4 % s. 1869 Thlr. 101,40; do. s. 1869 4 % s. 1869 Thlr. 101,40; do. abgeremp. 4 % s. 1869 Thlr. 101,40; do. abgeremp. 4 % s. 1869 Thlr. 101,40; (Adm. und) Staats-Noten 1868,50; Börsennoten 101,30; Banknotenbriefe 98,00; Preßbarer 4%; Städtebriefe 104,10; Chemnitzer 4%; Stadtani. 100,40; etab. 4 % Börsenbriefe große 101,00; do. Börsenbriefe kleine 101,00; Eisenbahnscheine, Thüring. 208,60; Brüderlicher Stammlien Lk. B. 89,00; Bank- und Creditanstalten, Leipzigischer Credit 154,00; Leipzig, Bank 136,00; Sächser Creditbank 91,40; Chemniz. Bankverein 98,10, jährliche Bank 128,00; Dresden. Bank 127,70, jahrg. —; weimarische Bank ca. 98,00; Sperrreit. Banknoten 170,40. Weißrussland, Leipzig, Preßbarer 4 % 101,30; do. 4 % 101,00; Erfurter Teplic 4 % 103,00; Brüderlicher 1. Wm. 86,00; do. 2. Wm. 84,70; 8. Wm. 84,40; Dr. Hobenbacher 2. Unter. 84,00; Dr. Duxer 1. Prior. 76,70; mögl. döts. Genstral. 47,90; Wm. Priores 65,20; Meissen 168,50; London Euro 20,47; do. S. Monat 20,23; Paris 31,10; Wien 1. S. 170,20; do. 3. Monat 168,00.

Leipzig, 10. Februar. Böhmische zehnödige Groschenstücke — — G.; zehnödige 1. Imperialer & 8 Rtl. 16,70 G.; monatliche 20-Grosz-Stücke 16,25 G.; falsche Ducaten 9,69 G., gel. 9,57 G.; österr. Silbergäuden — G.; do. 1/4 Gulden —

Berlin, Sonnenbund, 11. Februar. Die Schauscheine sind noch nicht eingetragen.

Berlin, Sonnenbund, 11. Febr. (Börsebörse, 19,40.) Oesterl. Creditbank 811,00; Picard 188,60; Börsenbank 217,00; Staatsbahn 512,90; Galizier —; Bauernbank 112,20; Dresdner Gt.-Br. 99,60; engl. Papierst. 71,10; 1850 Pfund 70,90; 5 % Orient 57,90; österr. Papiercredit 63,50; do. Galizier 68,90; do. Golte. 78,40; engl. Wehr. 72,20; österreich. Eisenbahnen —; thüringer —; Mainz-Ludwigsbahn —; russischer 101,20; russischer Noten nach op. —

Noien 208,00. — Schaus.  
 Berlin, Sonnenbad, 11. Febr. (Schlafzourne,  
 4 Uhr — Win.) Deutsche Reichs-  
 anleihe 101,10; 3% jährliche Rente 79,5;  
 preuß. 4% Consol 101,10; preuß. 5%  
 Staatsobligationen 99,00; österreich. Vor-  
 pietrente 92,70; do. 5% Papierrente  
 74,70; do. Silberrente 64,2; do. Gold-  
 rente 78,90; do. 60er Zinsen 118,50;  
 würtz. Goldrente 5% 100,70; do. Gold-  
 rente 4% 72,00; 5% 1871er russ.  
 engl. Anleihe 85,50; russ. Anleihe v. 1877  
 90,00; russische Anleihe von 1850 71,00;  
 russische 2. Orientanleihe 57,70; russische  
 3. Orientanleihe 57,70; italienische Rente  
 85,70; 6% runde. Staatsrente 100,30;  
 Reichsbank 148,70; Preuss. Commerzbank  
 153,00; Berliner Handelsbank, commercial  
 104,50; britisches Bank 149,00; preußisches  
 Bodencredit (Gotha) 108,60; Leipzig  
 Credit 154,50; südpfälz. Bank 122,10;  
 Dresdner Bank 127,70; do. jungs —.

**Böhmen:** Bankverein 88,00; böhmische  
Bankgesellschaft 102,00; Böhmisch. Credit-  
aktien 66,00; ungar. Creditaktien 485,00;  
Wiener Bankverein 198,50; Darmstädter  
Bank 155,00; Gessner Bank 99,50; neu-  
märkische Bank 35,70; Teßauer Credit-  
aktien 66,00; bergisch-märkische 12,50;  
Berl.-anhalt. 147,50; Berl.-Dresd. 14,10;  
Berl.-Österr. 32,00; Preßlau-Breit. 94,40;  
Königs. Lubinschiger 29,50; medienburg-  
gr.-fr. Bank 161,00; oberlausitzsche 247,00;  
redete Oberlaus. 167,90; thüringer  
209,30; österr.-franz. Staatsbahnen 608,00;  
Lombarden 314,00; Salzgier 125,00; Zug-  
Bodenbach 126,00; ds. Stammprise. A  
—; ds. Stammprior. B 126,00; österr.  
Rheinkredit 183,00; österr. Reichsbahn 380,00;  
Hochsteierhader Bank 48,00; Steierberg-  
Baukredit 68,50; Berlin-Dresdner Stamm-  
prioritäten 39,50; Dölln.-Gerau.-Weber  
St.-Pr. 88,20; österr. 3% Staatsbahnen  
prioritäten alle 376,50; 5% Lombarden  
prioritäten 39,20; 5% do. alle 276,00;  
5% do neue 275,00; Zug-Bodenbacher II  
Quiffion 83,50; galizische Vorortst. I-III  
Um. —; ds. Prior. 4 1/4 % 84,50;  
Uemburg-Garnowitz Prior. II. Um. 84,50;  
ds. III. Um. 81,00; ds. IV. Um. 80,50;  
öster. Nordostbahnen 37,10; do. Lit. B  
(Eibthal) 85,70; Rudelsbacherprior. I. Um.  
84,50; do. II. Um. 84,50; ds. III. Um.  
84,40; ungar. Nordostbahnprior. 76,30;  
öster. Ostbahnprioritäten 76,30; mährisch-  
schlesische Peter. I. Um. 46,90; Zug-Brüder  
Prioritäten 77,60; Pilzen-Pilsen 64,90;  
russ. Bodencredit 82,50; Herdebaus Com-  
munist 91,70; böhm. Braunkoh. 146,00;  
Beutha 112,70; Torgau. Hn.-St.-Pr. 93,80;  
Hibernia 86,50; Tommasiandhütte 58,50;  
causilb. Nebenkäthe 93,00; Hartmann  
118,50; Wismahammer 33,20; Zimmermann  
47,20; Schöthert 115,00; fäd. Sied-  
lungsbauen 89,00; Solbrig 78,50; Herde-  
bahn 64,20; Weide 46,60; Brüder und R.  
Höden. 80,00; Oelsheim 65,10; Wien fuz  
170,65; do. lang 169,70; St. Petersburg  
fuz 206,70; Amsterdams fuz 158,60;  
Belgien fuz 81,66; Bonbon fuz 20,47;  
do. lang 20,34; Paribis fuz 81,10;  
österreichische Noten 170,80; russische  
Noten 207,85; Napoleon'sdor pr. zwif.  
16,26; Reite 129,25; Leubnitz; Gebrüder  
Reichardt. Credit 683,50; Staatsbahnen  
508,50; Lombarden 211,50; Discont-  
Commanbit 181,00; Bauarbeiter 111,60;  
Dornes. Union-St.-Prior. 92,70; Glash-  
gew. —

**Frankfurt a. M., Sonnenbend, 11. Febr.**  
(Offizielle Schachourte) Österreichische  
Creditaktien 254%; österreich.-französ.  
Staatsbahnen 754%; Lombarden 108;  
Silberrente 64%; 1868er Zoge 119%;  
Salzgier 247; Darmstädter Bank 155;  
österreichische Goldrente 78%; Wechsel und  
London 20,475, do. auf Wien 170,80;  
Dresdner Bank 127,95; do. junge —  
Watt.

**Wien, Sonnenbend, 11. Febr. (Ge-  
börse, 13 Uhr 25 Wien)** Österreichische  
Creditaktien 202,00; österr. Staatsbahnen  
500,00; lombard. Eisenbahnprior. 127,90;  
anglo-austri. —; Nordostbahnen —;  
Napoleon'sdor 9,55; galizische Karl-Lub-  
wigsbahn —; Papier. —; österr.  
Goldeisen. —; Rauchwaren 58,55; ungar.  
Credit 281; ungar. Golde. —. Einf.

<b>Billem, Sonnabend, 11. Febr.</b> (Schlußtage der offiziellen Währ.) Papiermarkt 78,30; Silberrente 76,30; Goldrente 92,00; Krago; Goldeisen 83,90; 1880er Jahre 129,00; Bombarde 126,50; Goldinflation 287,30; Staatsbriefaktionen 299,00; Goldgeld 229,60; Englis. austriac. Bank 116,50; Wechsel zwi. London 20,00; Napoleonshör 9,50; Deutzen 6,60; Silbercoupons 100; deutsche Markrente 88,60; Rohreinkommen 104,00; Unionbank 115,00; Röhrdruck 2440; Wiener Banknoten 107,20; ungarischer Credit 270; Wechsel Hamburg 18,50; do. Paris 47,40; do. Frankfurt 68,50; Contreminekredit.
<b>Billem, Freitag, 10. Februar, Nach-</b> (Endstufe der 8. Februar-Währ. Bank vom 7. Febr.) Rahmenlauf 347 100 000 Bl.; Abnahme 2 100 000 Bl.; Metallchips in Silber 198 100 000 Bl.; Abz. 100 000 Bl.; do. in Gold 68 400 000 Bl.; Sum. 1 400 000 Bl.; in Gold zahlbar! Wechsel 10 700 000 Bl.; Abz. 800 000 Bl.; Postenfrüste 180 700 000 Bl.; Abz. 2 200 000 Bl.; Bombarde 20 300 000 Bl.; Bauschäume 2 000 000 Bl.; Hypothekaburkette 94 600 000 Bl.; Abz. 100 000 Bl.; Pfandschriften in Umlauf 79 600 000 Bl.; unbekannt.
<b>Paris, Sonnabend, 11. Febr.</b> (Anfangscourse.) 3% Rente 88,40; Trier Anleihe 114,75; 5% Italiener 84,40; Staatsbahn 65; Bombarde 271,25; Türen 11,15. Träge.
<b>Paris, Freitag, 10. Februar.</b> (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 83,55%; 3% Rente 82,50; Anleihe von 1872 114,67%; ital. 5% Rente 80,00; österl. Goldrente —; ungarische Goldrente —; 4% ungarische Goldrente —; 4% Russen u. 1877 —; 3. Orientanleihe —; jassafidische Staatsbahn 685,00; Lombardische Eisenbahnactionen 278,60; do. Prioritätsde 273; Türen u. 1884 11,15; Türenloose 47,00; Crédit mobilier 580,00; Span. Aufpreis 26%; do. innere —; Banque ottomane 692,00; Société générale —; Crédit foncier 1816; neue Compagnie 322; Guegaction 2110; Banque de Paris 1070; Banque d'économie 880; Banque populaire 100; Union générale —; Wechsel auf London 25,25%. Träge.
<b>London, Freitag, 10. Februar, Nach-</b> mittags. (Schlußcourse.) Consols 90%; preußische 4% Consols 95%; 4% prozentige börsliche Anleihe —; italienische 5% Rente 84%; Bombarde 10%; 3% Bombarde alte —; do. neue —; 5% Russen u. 1871 85; 5% Russen u. 1872 84%; 5% Russen von 1873 83%; französische Anleihe von 1885 10%; 5% Vereinigte Staaten, Justizde 104; österreichische Silberrente —; österreichische Goldrente —; 4% ungarische Goldrente 71; Spanier 26%; 6% ungarische Regulat 64; Papierrente —; Silber —; Rebig.
Ja die Bank floßten denn 172 000 Pf. Geri.
<b>Liverpool, Freitag, 10. Februar, Nach-</b> (Schlußbericht) Umlauf 3000 £, davon für Speculation und Export 600 £. Schwed. amerikanische 1/4 d. beliger. Röhrdruck amerikanische Märkt-Kurs-Befestigung 6%; April-Mai-Vieterung 6%; Mai-Juni-Vieterung 6%; Juni-Juli-Vieterung 6%;

Weitere Melbung. Thedersch geht auf 4<sup>1/2</sup>%, Uhlmaa auf 4% d.  
**St. Petersburg.** Freitag, 10. Februar.  
 Radom. 5 Uhr. (Schlusscurier.) Wechsel zu Bonbon 24<sup>1/2</sup>%, Hamburg 21<sup>1/2</sup>, London 16<sup>1/2</sup>%, Paris 15<sup>1/2</sup>, 1864er Prähmienanleihe (gefällt) 21<sup>1/2</sup>, 1866er Prähmienanleihe (gefällt) 21<sup>1/2</sup>; Russ. u. 1872 120, Stoff. von 1877 —. %; Zinsperiodisch 8,00, große russische Eisenbahnen 25<sup>1/2</sup>, Russische Bodenvermögensanleihe 127, 3. Orientanleihe 90, 3. Orientanleihe 90%.  
 Wechselkursen 5<sup>1/2</sup>%.  
**New-York.** Freitag, 10. Februar, Abte. 6 Uhr. (Schlusscurier.) Wechsel auf Wert 94%, Wechsel auf Bonbon in Gold 4 Doll. 84 C. Table transvers. 4,10%. Wechsel auf Paris 5,17<sup>1/2</sup>, 5<sup>1/2</sup>%, jüdische Anleihe 109<sup>1/2</sup>, 4%, jüdische Anleihe von 1877 118<sup>1/2</sup>, Griekland 20%, Central Pacific 11<sup>1/2</sup>, New-York-Central 180%, Chicago, Illinois 145%, Gold leicht, für Regierungssicherheiten 2%, für andere Sicherheiten 3%.  
**New-York.** Freitag, 10. Febr., Abte. (Kammwohltätigkeitsbericht.) Ausgaben in allen Unionshäusern 87 000 \$, Rückzug nach Großbritannien 61 000 \$, Rückzug nach dem Continent 16 000 \$, Sonstige 1 119 000 \$.  
**Zwischen.** 10. Februar. (Heribertus Ep. v. den Bisch.) Zukunftsaussichten: Boden- und Rohstoffanlagen — G.; Oberhändler- und Steinbohrer do. 2280 \$; Pöhl'scher Metallwarenhersteller — G.; Südw.-Sachsen — G.; Swidauer Bank 4% 71 G.; Swidauer Waschinenfabrik 338 G.; Schlesauer Papierfabrik — G. Bransföldensetzen: Friedensgrube Wejkin. 11 G.; Straße Agnes, Wejkin. 23 G.; do. Prioritätsakt. 85 G.; Grube Grün Wejkin. 5 G.; do. Preisrätselsetzen 25% G.; Karrengrube 8. Prioritätsakt. 108 G.; Wettlicher Grasenfabrikverein 89 G.; "Union" zu Wejkin. 10 G.; „Jura Fortschrit“ zu Wejkin. 10 G.; do. Prioritätsaktien — G. Steinflehsenatzen: Boden- und Steinbohrer-Bergbau im Ritterbürtig bei Ritterbürtig 100 G.; do. Prioritäts-Aktien 330 G.; Toscadia in Ritterbürtig 154 G.; do. Jägerndorf 340 G.; Deutschland 29 G.; do. Prioritätsakt. 75 G.; do. G. II 130 G.; Steinflehsenachseinstzen — G.; do. Interimslinie 1250 G.; Torgauischer Stammact. — G.; do. Preisrätselsetzen S. I. 475 G.; do. Prioritätsakt. 5. II — G.; Göttic Segne Supawa Stammact. 380 G.; do. Prioritätsakt. — G.; Höhnb. 8. Orts. 142 G.; Riesengrube 14 G.; do. Preis-Aktien 245 G.; S. II. 370 G.; Eugenauer Stein- und Baum-Ges. — G.; do. Prioritätsakt. — G.; Eugen-Riebenwaldschein — G.; Oberhändler-Guth 660 G.; do. Schäfer — G.; Delmpter Bergbaugesellschaft — G.; do. Prioritätsstammacten — G.; do. S. 1871 104 G.; do. Preisrätselsetzen Lit. D. — G.; do. Delmpter Bergaufzüglid 38 G.; do. Prioritätsaktien — G.; Swidauer Bergwerksgesellschaft 3300 G.; Swidauer Steinberg G. I. 75 G.; do. G. II. 64 G.; do. G. III. 46 G.; Swidauer Steinbr. G. IV. Unter- (dern) — G. do. Bergzugsetzen 360 G. u.

Berlin, Sonnabend, 11. Febr. (Prozentenbörse.) Weizen lico 202 bis 216 R. G., April-Mai 222,00 R. G.
1. Juni 222,00 R. G., Juni-Juli 228,00 R. G., — gel. matt Roggen lico 173 R. G., Getreide 171,00 R. G., April-Mai 167,70 R. G., Weiz-Juni 165,30 R. G., 7000 gel. weidend. Spiritus eis 47,50 R. G., Februar-März 46,30 R. G., April-Mai 48,50 R. G., Juni-Juli 50,00 R. G., 20000 gel. weidend. Rübbeli lico 56,00 R. G., April-Mai 55,50 R. G., Mai-Juni 55,50 R. G., — gel. mäuerl. Hafer lico — R. G., April-Mai 140,20 R. G., Mai-Juni 141,00 R. G., weidend. Wetter: Regen.
Berzig, Sonnabend, 11. Febr. (Prozentenbörse.) Weizen lico 230—238 R. G., neuer 220—247 R. G., rohig. Roggen lico 180—185 R. G., neuer 178—182 R. G., 912. Spiritus lico 18,20 R. G., nachgebr. Rübbeli lico 86,50 R. G., — Weiz 87 R. G., Hafer — R. G.
<b>Familienanzeichen.</b>
Geboren: Ein Knabe; den. Postverwalter Theodor Krause in Oberflaßnitz, Frau Ferdinand Kübel in Grimmitzsch. — Ein Mädchen; den. Pfarrer Kurt Biedermann in Jürga, Frau Realchulobehörer H. Steinschneider in Roßlipp.
Gestorben: Hrn. Lebzelter Augermann in Dresden ein Sohn (Kurt). Hrn. Hermann Raatz in Dresden eine Tochter Marie. Frau Johanna Elisabeth Wunderlich, geb. Wünige in Dresden-Kaustadt. Frau Laura verehel. Oberlehrer Diepg. Schmid in Großjöß. Frau Pauline Bern. Naumann in Leipzig. Frau Auguste Philippine Wittlinger, geb. Lehmann in Begau. Frau Minna verehel. Dr. Müller, geb. Uelche in Leipzg. Frau Marianne Concordie verw. Pastor Pöhlson, geb. Hoffmann in Lichtenanne. Frau Christiane Therese verw. Gerichtsrath Jeschitsch, geb. Kritz in Seifersdorf. Dr. Kestler Johann Gottl. Heusel in Wölkelnitz.
<b>Abschluß der Eisenbahnjahre in der Richtung nach:</b>
Berlin (über Niederschlesien): 5,45 frisch (aus Alten), 8,30, 8,50 Vorm. (aus Alten), 8,1 Courierschein I., II. u. III. Wagenklassen); 5,30 Neustadt (aus Alten), 8,30 Abends (aus Alten), 8,50 Courierschein I., II. u. III. Wagenklassen) und 1,50 Abends (aus Alten), 12,50.
Berlin (über Sachsen): zu Friedland: 8,00 frisch, 8,50 Vorm. (aus Alten), 8,50 Vorm., 8,50 Neustadt (aus Alten), 9,25 Abends, 11,40 Abends.
Bodenbach: 6,00 frisch (aus Neustadt, sohl. Bahnhof), 6,00, 7,00 Vorm. (aus Neustadt, sohl. Bahnhof) und 6,00 bis Freitag, 7,00 Vorm. (aus Neustadt, Leipzig, Bahnhof), sohl. Bahnhof, 6,50, 10,40 Leipzig, Neustadt, Leipzig, Bahnhof, 10,50, sohl. Bahnhof, 11,00, 11,50 Neustadt (aus Neustadt, Leipzig, Bahnhof) und bis Schandau, 11,00 Neustadt, aus Neustadt, Leipzig, Bahnhof, 11,50, sohl. Bahnhof, 12,00 Abends, 13,00 Neustadt, Leipzig, Bahnhof, 12,50, 13,00 Abends (aus Neustadt, Leipzig, Bahnhof), 13,00, sohl. Bahnhof, 14,00 Neustadt, Leipzig, Bahnhof, 14,50, sohl. Bahnhof, 15,00 Abends (aus Neustadt, Leipzig, Bahnhof), 15,00, sohl. Bahnhof.

### **Familiennachrichten.**

**Geboren:** Ein Sohn: den Postverwalter Theodor Krause in Überlauferstädt. Herz. Ferdinand Kügel in Erlau mitshau. — Ein Mädchen: den Warter Kurt Hiedermann in Bregen. Herz. Reichsabtshofmeister: Dr. Drechsler in Roßlau.  
**Gestorben:** Herr Leopold Angermann in Dresden ein Sohn (Kurt). Herz. Heinrich Ranz in Dresden eine Tochter (Marie). Frau Johanna Elisabeth Wunderlich, geb. Blümke in Dresden-Neustadt. Frau Lauta verschel. Oberlehrer Diepeck. Schmidt in Großpötz. Frau Pauline Bern. Raumann in Leipzig. Frau Auguste Philippine Wüllsdörf, geb. Lehmann in Bregen. Frau Minna verschel. Dr. Müller, geb. Schäpe in Sachsen. Frau Marianne Konowatzki versch. Pastor Höhlendorf, geb. Hoffmann in Sichtentanne. Frau Christiane Theresia versch. Gerichtsrath Jentsch, geb. Krit in Seifersdorf. Dr. Nestler Johanna Gott. Heusel in Böhmen.

**Abschluß der Eisenbahngüter in der Richtung nach:**

Berlin (über Süderort): 5,40 frisch (aus Alten, 3,70), 8,50 Vorm. (aus Alten 8,7), Courierszug L., II. u. III. Wagenklassen), 8,50 Nachts (aus Alten, 8,7), 8,50 Abends (aus Alten 8,7), Courierszug L., II. u. III. Wagenklassen) und 15,00 Abends (aus Alten 15,0).

Berlin (über Zossen, ab Friedrichstadt): 8,50 frisch, 8,50 Vorm. (ab Alten 8,50 Vorm.), 8,50 Nachts (ab Alten 8,50 Nachts), 7,54, Abends ab Altenstadt 7,55.

**Bodenbach:** 6,00 frisch (aus Neustadt zahl. Bahnh., 4,50), 8,50, Vorm. aus Neust. zahl. Bahnh., 8,50 aus der Pferde), 8,50 Vorm. (aus Neustadt Leipzig, Bahnh. 8,50, zahl. Bahnh. 8,50), 12,50 Mittag (aus Neust. Leipzig, Bahnh. 12,50), zahl. Bahnh. 12,50, 8,50 Nachts, (aus Neust. zahl. Bahnh. 8,50) aus der Pferde), 12,50 Nachts, (aus Neust. Leipzig, Bahnh. 12,50, zahl. Bahnh. 8,50 Nachts), 8,50 Abends (aus Neust. Leipzig, Bahnh. 8,50, zahl.

Invaliddendank

**„INVANDERDANK“**  
Verein zur Förderung der  
Erwerbsfähigkeit deutscher  
Invaliden  
unter dem Protectoreat Sr. Maj.  
des Könige Albert

mit seine allgemein anerkannte  
Wissenschafts-Exhibition.

**ANNOUNCEMENT**

Dresden, Seestr. 20, I. Etg.,  
wie jenseits Böhmischen Stellen.

sowie seinen Kostenfreien Stellen-  
nachweis für Qualität, sein Offe-

• Gutepl.-Bureau, Theater-  
illettenverkauf für die Königl. Hof-

theater und das Befreiungstheater und seine

**Collection der Königl.**

**Gärt. Landeslotterie**

Digitized by srujanika@gmail.com

#### Wasserhöhe der Elbe in Dresden

am 11. Februar 1888.

100 cm unter Null.

#### Wasserhöhe der Elbe in Dresden

am 11. Februar 1889.

100 cm unter Null.